

Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen  
Englisch: Eine Untersuchung deren Einfluss

David Friedman

Herbst 2013

SPVR02

D-Aufsatz

Sprachen- und Literaturzentrum der Universität Lund

Betreuerin: Valeria Molnar

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
1.1. HYPOTHESE UND ZIEL .....	5
1.2. AUFBAU DES AUFSATZES .....	5
1.3. MATERIAL .....	5
1.4. METHODE .....	6
<b>2. DIE DEFINITION, KATEGORISIERUNG UND ANALYSE VON FREMDWÖRTERN BZW. LEHNWÖRTERN .....</b>	<b>6</b>
2.1. DIE FREMDWORTDEBATTE IN DEUTSCHLAND .....	6
2.2. KATEGORISIERUNG NACH SCHANK .....	8
2.3. DER BEZUGNAHME AUF DIE MERKMALE IM AMERIKANISCHEN ENGLISCH .....	10
<b>3. DIE LEISTUNGEN DER DEUTSCH-AMERIKANER .....</b>	<b>12</b>
3.1. DIE LEISTUNGEN DER DEUTSCH-AMERIKANER IN DER GESCHICHTE DER USA.....	12
3.2. DIE LEISTUNGEN DER DEUTSCH-AMERIKANER IM BEREICH DER WISSENSCHAFT.....	13
3.3. DEUTSCH-AMERIKANISCHE GERICHTE UND GETRÄNKE.....	15
3.4. DER EINFLUSS DER DEUTSCHEN MUSIK AUF DIE USA .....	15
<b>4. WIE DAS JIDDISCHE DEUTSCHE WÖRTER IN DIE USA ÜBERMITTELN KONNTE.....</b>	<b>16</b>
<b>5. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG .....</b>	<b>17</b>
5.1. AUSGEWÄHLTE WÖRTER IM BEREICH "POLITIK/MILITÄRWESEN" .....	19
5.1.1. Lebensraum .....	19
5.1.2. Realpolitik.....	20
5.1.3. Politbüro .....	21
5.1.4. Putsch .....	22
5.1.5. Machtpolitik .....	23
5.1.6. Blitzkrieg .....	23
5.1.7. Panzer.....	24
5.1.8. Howitzer .....	25
5.1.9. Vernichtungsgedanke.....	26
5.1.10. Flak .....	26
5.2. AUSGEWÄHLTE WÖRTER IM BEREICH "WISSENSCHAFT" .....	27
5.2.1. Gestalt .....	27
5.2.2. Heiligenschein .....	28

5.2.3. Bremsstrahlung .....	29
5.2.4. Ansatz .....	29
5.2.5. Entscheidungsproblem .....	29
5.2.6. Eigenvector .....	29
5.2.7. Feldspar .....	30
5.2.8. Zinc .....	30
5.2.9. Quartzite .....	31
5.2.10. Gneiss .....	31
5.3. AUSGEWÄHLTE WÖRTER IM BEREICH "GERICHTE/GETRÄNKE" .....	32
5.3.1. Bratwurst .....	32
5.3.2. Hamburger .....	32
5.3.3. Sauerkraut .....	33
5.3.4. Pretzel .....	33
5.3.5. Strudel .....	34
5.3.6. Muesli .....	34
5.3.7. Schnitzel .....	35
5.3.8. Lager .....	36
5.3.9. Schnapps .....	36
5.3.10. Delicatessen .....	37
5.4. AUSGEWÄHLTE WÖRTER IM BEREICH DER MUSIK .....	38
5.4.1. Flugelhorn .....	38
5.4.2. Glockenspiel .....	38
5.4.3. Sprechgesang .....	39
5.4.4. Abendmusik .....	40
5.4.5. Heldentenor .....	40
5.4.6. Leitmotiv .....	40
5.4.7. Lieder .....	41
5.4.8. Singspiel .....	42

5.4.9. Liederkranz .....	43
5.4.10. Urtext.....	44
5.5. AUSGEWÄHLTE WÖRTER IN ALLGEMEINEN/SONSTIGEN BEREICHEN.....	45
5.5.1. Kindergarten.....	45
5.5.2. Gesundheit .....	45
5.5.3. Ersatz .....	46
5.5.4. Ausländer.....	47
5.5.5. Kursaal .....	48
5.5.6. Rucksack .....	48
5.5.7. Schmerz .....	49
5.5.8. Heimweh .....	49
5.5.9. Glitch .....	50
5.5.10. Umlaut.....	51
5.6. ERGEBNISSE .....	53
<b>6. SCHLUSSFOLGERUNG .....</b>	<b>54</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>56</b>
PRIMÄRLITERATUR .....	56
SEKUNDÄRLITERATUR .....	59
<b>ANLAGEN.....</b>	<b>62</b>
ANLAGE 1 DAS „HEURISTISCHES MODELL“ GERD SCHANKS.....	62
ANLAGE 2 GERMAN AMERICAN HERITAGE MAP I (1990) .....	63
ANLAGE 3 TABELLE ÜBER DIE ANZAHL DER VERFÜGBAREN ARTIKEL FÜR DIE GESUCHTEN ZEITRÄUME .....	64

## 1. Einleitung

Heutzutage verwendet man in der deutschen Sprache sehr häufig Wörter aus dem amerikanischen Englisch wie zum Beispiel „Marketing“ und „Manager“ im Bereich des Handels, oder „cool“ und „Party“ im Bereich „Freizeit“. Auch im amerikanischen Englisch verwendet man gewisse Wörter deutscher Herkunft tagtäglich, wie zum Beispiel „Gesundheit“ und „Kindergarten“. Sehr selten sieht man jedoch Wörter wie „Sprechgesang“ oder „Heimweh“ im amerikanischen Englisch. Es wäre interessant zu wissen, was solche Wörter in Bezug auf ihre Integration im amerikanischen Englisch von einander unterscheidet. In der sogenannten Fremdwortdebatte in Deutschland redet man von Fremdwörtern und Lehnwörtern. Der Unterschied zwischen diesen Typen liegt bei dem Grad der Integration des Wortes. Die Häufigkeit der Verwendung eines Wortes (was oben mit „tagtäglich“ und „selten“ schon angedeutet wurde) ist aber nicht das einzige Kriterium zur Bestimmung des Grades der Integration eines Wortes. Wenn man also den Grad der Integration eines Wortes deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch feststellen möchte, empfiehlt es sich, eine nähere Untersuchung durchzuführen.

Im 20. Jahrhundert zählt der Besuch des US-Präsidenten Kennedy in Berlin, wobei er „ich bin ein Berliner“ sagte, zu den historischen Leistungen der Amerikaner in Deutschland. Es gibt aber auch viele Leistungen der Deutsch-Amerikaner in den USA, wie zum Beispiel die von deutsch-amerikanischen Wissenschaftlern im Raumfahrtprogramm desselben Präsidenten Kennedy. Diese ausgezeichneten Leistungen sind von besonderem Interesse, wenn man der Frage nachgehen will, warum Wörter deutscher Herkunft in bestimmten Fachbereichen entlehnt worden sind.

Man soll bei der Entlehnung Wörter fremder Herkunft nicht übersehen, dass der Weg in eine Sprache nicht immer eine einfache Fahrt darstellt. Das sieht man bei der Übermittlung Wörter ursprünglicher deutscher Herkunft ins amerikanische Englisch über das Jiddische besonders deutlich. Die jiddische Sprache spielte eine besondere Rolle bei der Entlehnung Wörter deutscher Herkunft ins amerikanische Englisch, und diese Rolle sollte bei einer Untersuchung Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch mitberücksichtigt werden.

### **1.1. Hypothese und Ziel**

Wie integriert sind Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch und welche Integrationsmöglichkeiten haben sie? Es wird angenommen, dass sich diejenigen Wörter deutscher Herkunft, die im amerikanischen Englisch entlehnt worden sind, im Englischen gut integrieren können. Dazu sollen sie verschiedene Kriterien wenigstens gewissermaßen erfüllen, und einen gewissen Grad der Integration erreichen. Die Untersuchung einzelner Wörter kann Aufschluss darüber geben, ob die Mehrheit dieser Wörter als Fremdwörter bzw. Lehnwörter zu kategorisieren ist. Dabei sollen sie entweder sehr gut integriert sein (Lehnwort), oder wenigstens auf dem richtigen Weg sein sowie ein gutes Integrationspotential aufzeigen (Fremdwort).

Außerdem wird in dieser Arbeit in Bezug auf die Kultur dem Einfluss der deutschen Sprache auf das amerikanische Englisch nachgegangen. Es ist anzunehmen, dass die Deutsch-Amerikaner mit ihren kulturellen Leistungen unmittelbar oder mittelbar zur Entlehnung deutscher Wörter ins amerikanische Englisch beigetragen haben.

### **1.2. Aufbau des Aufsatzes**

Der vorliegende Aufsatz wird in vier wesentliche Teile aufgeteilt. Der erste Teil (Abschnitt 2.) enthält eine Diskussion der Definition des Begriffes „Fremdwort“, eine Erläuterung eines Systems zur Kategorisierung von Fremdwörtern bzw. Lehnwörtern sowie Angaben über den Einsatz der Merkmale im amerikanischen Englisch. Der zweite Teil (Abschnitt 3.) behandelt die Leistungen der Deutsch-Amerikaner in den Bereichen der Geschichte, der Wissenschaft, des Essens und Getränke sowie der Musik. Im dritten Teil (Abschnitt 4) gibt es Informationen über die Rolle des Jiddischen als Wortvermittler und sein Kontakt mit dem Deutschen und dem amerikanischen Englisch. Im vierten Teil (Abschnitt 5.) gibt es eine empirische Untersuchung, die den Grad der Integration Wörter deutscher Herkunft untersucht.

### **1.3. Material**

Die Meinungen von Experten im Bereich der Linguistik (unter anderem die von Peter von Polenz und Alan Kirkness) dienen als Quelle für die Fremdwortdiskussion in Abschnitt 2.1. In Abschnitt 2.2. steht das heuristische System des Linguisten Gerd Schank im Vordergrund, während hauptsächlich der Linguist Jürgen Eischoff hinter den Merkmalen im amerikanischen Englisch in Abschnitt 2.3. steht. Ein breites Material wird für Abschnitt 3. verwendet, zu dem verschiedene Webseiten, Bücher, Aufsätze und Zeitschriftartikeln zählen. Neben anderen Quellen in Abschnitt 4. wird der renommierte Linguist der jiddischen Sprache

Max Weinreich als Hauptquelle für die sprachliche Geschichte des Jiddischen verwendet. Drei amerikanische Tageszeitungen, die New York Times (NYT), die Chicago Tribune (CT) und die Milwaukee Journal Sentinel (MJS), bilden das Material für die empirische Untersuchung in Abschnitt 4. In diesen Städten wohnt nämlich eine verhältnismäßig große Anzahl Deutsch-Amerikaner. Sämtliche der über 40 Zeitungsartikel, die als Material für die empirische Untersuchung verwendet werden, kommen aus der New York Times.

#### **1.4. Methode**

Ein System zur Kategorisierung von Wörtern fremder Herkunft wird aufgebaut, mit welchem sich die Kategorien durch verschiedene Merkmale beurteilen lassen. Dieses System legt vorliegend der Untersuchung von Wörtern deutscher Herkunft im Amerikanischen Englisch zugrunde. Verschiedene Bereiche, die für den Kontakt zwischen der deutschen Sprachkultur und der englischen Sprachkultur in den USA typisch sind, werden festgestellt, von denen man für die empirische Untersuchung der Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch wählen kann. Nach diesen Wörtern wird in amerikanischen Zeitungsartikeln gesucht, um relevante Beispiele für die Verwendung der Wörter zu finden. Die Merkmale für die Kategorisierung von Wörtern deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch werden anhand dieser Beispiele analysiert, um den Grad der Integration des jeweiligen Wortes zu bestimmen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden tabellarisch dargestellt und anschließend als Beweis zur Beantwortung der Hypothese verwendet. Siehe Abschnitt 5. für eine ausführlichere Beschreibung der für die empirische Untersuchung eingesetzten Methode.

## **2. Die Definition, Kategorisierung und Analyse von Fremdwörtern bzw. Lehnwörtern**

Im Folgenden werden Vorschläge von bedeutenden Linguisten zur Definition von Fremdwörtern bzw. Lehnwörtern im Zuge der Fremdwortdebatte in Deutschland erläutert, um einen Einblick in den Forschungsstand zu geben. Darauf folgend wird der Integrationsvorgang behandelt, und anhand des heuristischen Modells von Gerd Schank wird die Methodik zur Kategorisierung von Wörtern fremder Herkunft ermittelt. Dann werden die Merkmale beschrieben, die einer Analyse des Grades der Integration zugrunde gelegt werden.

### **2.1. Die Fremdwortdebatte in Deutschland**

Es gibt in der deutschen Fachliteratur eine breite Debatte über sogenannte Fremdwörter bzw. Lehnwörter. In allen Sprachen kann man nämlich Wörter fremder Herkunft finden, die oft als Lehnwörter bezeichnet sind. In Deutschland aber findet der Begriff Fremdwort eine breitere

Verwendung, wie der Linguist Peter von Polenz darauf hinweist: "Deutschland ist das Land der Fremdwörterbücher, nicht etwa weil es im Deutschen mehr 'Fremdwörter' gäbe als in anderen modernen Kultursprachen, sondern weil man lange Zeit vieles von dem in die 'Fremdwörterbücher' verbannt hat, was in anderen Ländern als 'Lehnwörter' in normalen Wörterbüchern oder zusammen mit anderen 'difficult words' in Spezialwörterbüchern des Fach- und Bildungswortschatzes gebucht wird" (von Polenz 1979: S. 18). Man sieht darin die starke Tendenz in Deutschland, Wörter als "fremd" einzustufen.

Nun erhebt sich die Frage, wie man Fremdwort und Lehnwort voneinander unterscheiden kann, und wie man sie definieren soll. Eine Tendenz in der sprachwissenschaftlichen Literatur ist, Unzufriedenheit mit den vorhandenen Definitionen zu äußern sowie neue Definitionen zu erarbeiten. Dazu schreibt von Polenz: "Die herkömmliche Definition des Unterschiedes zwischen Fremdwort und Lehnwort nach dem formalgrammatischen Prinzip der graphischen, phonetischen und flexivischen Angleichung ist unbefriedigend: (...) Es kommt im gegenwärtigen Zustand einer Sprache vielmehr darauf an, von wem ein Wort benutzt wird, gegenüber welchem anderen Sprachteilhaber, in welcher Sprech- oder Schreibsituation, mit welchem Sachbezug, in welchem Kontext, mit welcher Stilfärbung und vor allem mit welcher Bedeutung im Verhältnis zu den Bedeutungen der anderen Wörter des Wortfeldes, in dem das entlehnte Wort seinen Platz gefunden hat" (von Polenz 1979: S. 19).

Alan Kirkness bestätigt auch die obengenannte Tendenz: "Der Begriff Fremdwort ist umstritten. (...) Die Traditionelle Einteilung 'Fremdwort'/'Lehnwort' ist berechtigter Kritik ausgesetzt. Für die Integration eines fremdsprachlichen Lexems sind strukturelle und vor allem sprachsoziologische Faktoren ausschlaggebend" (Kirkness 1979: S. 74). Er gibt außerdem die herkömmliche Definition eines Fremdworts aus dem Wörterbuch von Wahrig an, und stellt dann diese in Frage: "Unter 'Fremdwort' im herkömmlichen Sinne versteht man etwa 'ein aus einer anderen Sprache mehr oder weniger unverändert übernommenes Wort', oder ein Wort 'dem man an der Aussprache, Betonung und Schreibweise nichtdeutsche Herkunft anmerkt'. Was heißt aber mehr oder weniger verändert? Was heißt nichtdeutsche Herkunft?" (Kirkness 1979: S. 74).

Diese Einwände von Polenz und Kirkness zur vorhandenen Definitionen von Fremdwörtern bzw. Lehnwörtern werden auch mit Vorschlägen für neue Definitionen ergänzt, was auch die andere Hälfte der obengenannten Tendenz bestätigt. Von Polenz selbst



schlägt eine "synchronische Zuordnung zur Wortschatzstruktur des heutigen Deutsch" vor (von Polenz 1979: S. 19). Andererseits schreibt Wolfgang Müller: "Um die Wörter des deutschen Wortschatzes nicht in "deutsch/fremd" einteilen zu müssen, wurde die Opposition "(ein)heimisch/entlehnt" oder "Erb-(wörter, -suffixe)" und "Lehn-(wörter, suffixe)" vorgeschlagen" (Müller 1979: S. 65).

Es gibt auch eine Debatte darüber, welche Rolle die Sprachpflege in Deutschland spielen soll, denn sie hat unter anderem in der Geschichte versucht, Fremdwörter mit neuen deutschen Wörtern zu ersetzen (z.B. *Adresse* mit *Anschrift*, vgl. dazu von Polenz 1979: S. 9-31, Dietrich 1979: S. 182-185 und Nüssler 1979: S. 186-189). Margot Dietrich stellt dazu eine These vor, wo deutsche Ersatzwörter verwendet bzw. nicht verwendet werden sollen: "Hier fordert die Sprachpflege – für den Fremdwortgebrauch wie für alle anderen sprachlichen Mittel – eine Ausdrucksweise, die zugleich die Sache trifft und dem Partner und der Verständigungssituation angemessen ist. Warum sollen die Teilnehmer eines Fachkongresses nicht die ihnen geläufigen und eindeutig festgelegten Fachausdrücke gebrauchen, die zudem häufig international verständlich sind? Deutsche Ersatzwörter könnten dem Laien zumeist auch keine deutlichere Vorstellung von den gemeinten komplizierten Zusammenhängen geben. Soll jedoch z.B. eine Warnung von möglichst vielen Autofahrern möglichst rasch aufgenommen werden, so empfiehlt sich ein Wort wie *Wasserglätte* mehr als *Aquaplaning*" (Dietrich 1979: S. 184). Dietrich argumentiert somit dafür, dass sowohl Fremdwörter als auch Ersatzwörter in verschiedenen Situationen anwendbar sind.

Aus den oben diskutierten Definitionen für Fremdwörter und Lehnwörter werden für diesen Aufsatz folgende Definitionen verwendet: Unter Lehnwort versteht man ein Wort fremder Herkunft und/oder Form, das in der Sprache völlig integriert ist. Unter "Fremdwort" versteht man ein Wort fremder Herkunft und/oder Form, das in der Sprache teilweise integriert ist, und wenigstens manchmal verwendet wird. Unter einem nicht-englischsprachigen Wort ist zum Beispiel ein Wort fremder Herkunft und/oder Form zu verstehen, das nur als Zitat mit Erläuterungen in der Sprache verwendet wird, und nicht allgemein verbreitet und verstanden wird.

## **2.2. Kategorisierung nach Schank**

Man sieht aus den obengenannten Überlegungen und Auseinandersetzungen, dass in Deutschland die Frage der Fremdwörter viel diskutiert wird und umstritten ist. Im Deutschen

unterscheidet man zwischen verschiedenen Typen von fremdsprachlichen Wörtern und deutschen Wörtern. Einerseits wird die Einteilung in gewöhnliche Wörterbücher (für deutsche Wörter/Lehnwörter) und Fremdwörterbücher beim Vergleich zwischen dem Rassismus und dem Purismus aus einer sozialen Perspektive viel kritisiert. Diese Einteilung bzw. Einstellung in Bezug auf Fremdwörter und Lehnwörter existiert andererseits nicht in anderen Sprachkulturen, wie zum Beispiel im amerikanischen Englisch. Die Trennung von Lehnwörtern und Fremdwörtern ermöglicht eine Unterscheidung zwischen verschiedenen Integrationsebenen, wo man im Englischen dagegen möglicherweise alles auf nur eine Ebene generalisiert hätte.

Was für uns interessant ist, ist die Möglichkeit, entlehnte Wörter in mehrere Kategorien einzuteilen. Mit anderen Wörtern, man teilt die Wörter aufgrund des verschiedenen Grads der Integration auf. Man findet einen Vorschlag dafür in Gerd Schanks heuristischem Modell, das 5 Kategorien im Integrationsvorgang feststellt: A) nicht-deutschsprachiges Wort, B) fremdsprachliches Wort Zitat C) Fremdwort, D) (keine Bezeichnung) und E) Lehnwort (vgl. Schank 1979: S. 34, und Anlage 1). Er erwähnt auch in Bezug auf sein heuristisches Modell, dass ein Lehnwort Anpassungen durchgemacht hat, die bei einem Fremdwort nicht eingetreten sind. Weite soziale Verbreitung wird auch als Faktor für Lehnwort statt Fremdwort erwähnt.

Das heuristische Modell Gerd Schanks wird in diesem Aufsatz in einer angepassten Version verwendet: Statt Buchstaben (A, B, C D, E), werden in diesem Aufsatz Ziffern verwendet (1 nicht-englischsprachiges Wort, 3 Fremdwort und 5 Lehnwort), dabei werden 2 und 4 als Grenzfälle bezeichnet. Wenn der Grad der Integration eines Wortes zwischen Fremdwort und Lehnwort liegt, also 4 ist, bedeutet es eigentlich, dass es sowohl ein Fremdwort (3) als auch ein Lehnwort (5) sein könnte. Ob ein solcher Grenzfall als Fremdwort oder Lehnwort zu betrachten ist, hängt davon ab, welchem Merkmal man die Priorität gibt, und von welcher Meinung der jeweilige Beurteiler ist. Die Kategorien 2 und 4 sind im heuristischen Modell Schanks eigenständige Kategorien. Sie existieren jedoch in diesem Aufsatz nur als Hinweise für den Leser, dass für solche Grenzfälle sowohl 3 als auch 5 bzw. 1 als auch 3 richtig sein können.

Um die Unterschiede zwischen den vorgeschlagenen Kategorien besser verstehen zu können, wird auf den Übergang von einer Kategorie zur anderen Bezug genommen. Der

Meinung des Linguisten Gerd Schank nach befinde sich ein entlehntes Wort in einem Vorgang zur Integration in der Zielsprache. Dies nennt er „Eindeutschung“ (in Bezug auf Fremdwörter in der deutschen Sprache, es geht hier aber um Fremdwörter in der englischen Sprache). Schank stellt fest, dass man variable Merkmale braucht, wenn man den Vorgang bezeichnen möchte. Unter einem variablen Merkmal versteht er ein Merkmal, das sich durch die Zeit verändert. Im Gegensatz dazu gibt es feste Merkmale, die zum Beispiel bezeichnen können, dass ein Wort fremd ist, nur weil es französisch ist. Variable Merkmale sind zum Beispiel die Häufigkeit der Verwendung eines Wortes, die soziale Verbreitung eines Wortes, Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten, Umlautverwendung, Groß- bzw. Kleinschreibung eines Wortes unter anderem. Schank erwähnt auch, dass man mit positiven oder negativen Punkten die Merkmale beurteilen kann. Dann kann man anhand der Merkmale die Kategorisierung beurteilen (vgl. Schank 1979: S. 35-36 bzw. 37-41).

### **2.3. Der Bezugnahme auf die Merkmale im amerikanischen Englisch**

Wie nimmt man aber auf diese Merkmale bei Wörtern deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch Bezug? In Bezug auf die Häufigkeit der Verwendung eines Wortes kann man die Anzahl der Suchtreffer in amerikanischen Tageszeitungen verwenden, um einen Überblick darüber zu bekommen. Die soziale Verbreitung könnte man auch anhand der Suchtreffer in den Tageszeitungen beurteilen, indem man anhand der Verwendungszusammenhänge testet, ob das Wort in verschiedenen Bereichen auftaucht.

Flexionsbildungsmöglichkeiten von Wörtern deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch unterliegen der Forderung, dass sich diese für das deutsche Flexionssystem konzipierten Wörter auch dem englischen Flexionssystem anpassen können. Hierbei sieht man zum Beispiel Probleme bei den im Englischen entlehnten Wörtern wie "Lieder" und "Realpolitik", weil sie sich der Pluralflexion "s" des englischen Flexionssystems nicht angepasst haben. Im Englischen kann Realpolitik nur im Singular bzw. Lieder nur im Plural verwendet werden, welche gegen die Regeln des Englischen verstößt, weil im Englischen bei "politics" die Pluralform am üblichsten ist. Eine Singularform von Liedern würde man auch sicherlich von einem integrierten Wort mit guten Flexionsbildungsmöglichkeiten erwarten können.

Die Vielzahl der Wortbildungsmöglichkeiten eines deutschen Wortes im Deutschen gegenüber den sehr begrenzten Wortbildungsmöglichkeiten des gleichen entlehnten Wortes

im amerikanischen Englisch sieht man am Beispiel des Wortes "Kindergarten". Wolfgang Müller kommentiert genau dieses Beispiel wie folgt, "(...) weil sie innerhalb der fremden Sprache isoliert stehen und nicht wie im Deutschen in Wortfamilien (Kinderhort, Kinderschar, Kindertagesstätte, Kinderfrau, Kinderei, kindisch, kindlich, Kindheit; Gartenbank, Gartenzaun, Gartenhaus, Gärtner, gärtnerisch) eingebettet sind" (Müller 1979: S. 65). Im Englischen kann man also nicht mehrere Wörter mit "Kinder" oder "Garten" bilden, wie man im Deutschen kann. Deshalb hat das Wort "Kindergarten" geringere Wortbildungsmöglichkeiten im Englischen als im Deutschen.

Es gibt ja keinen Umlaut im Englischen, und Jürgen Eischoff expliziert genau das, was für uns bei der Umlautverwendung für Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch relevant ist: "Je mehr sich ein entlehntes Wort einbürgert, um so häufiger verliert es das Umlautzeichen, das endlich ganz ausfällt. Schwierigkeit beim Verlust des Umlautzeichens zeigt oft Schwierigkeit bei der Einbürgerung an: Mit dem Wort *gemütlich* ist das Umlautzeichen so innig verbunden, daß das Wort trotz seines bald hundert Jahre währenden Aufenthalts im Amerikanischen Englisch seine Fremdheit nicht eingebüßt hat. Die endgültige, eingebürgerte Form kann Schreibung mit Vokalzeichen ohne Punkte oder mit Vokal plus 'e' aufweisen" (Eischoff, 1979: S. 120). Eischoff fügt in Bezug auf die Umlautverwendung unter den Amerikanern hinzu: "Der Glaube, die zwei Punkte des Umlautzeichens täten nichts anderes als anzeigen, daß das Wort aus dem deutschen Sprachbereich stammt, ist weit verbreitet" (Eischoff 1979: S. 120).

Eischoff gibt uns auch eine für die Unterschiede zwischen dem Deutschen und Englischen relevante Beschreibung der Groß- bzw. Kleinschreibung wie folgt an: "Eine der auffälligsten Besonderheiten der deutschen Rechtschreibung ist, daß Substantive mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Diese Regelung ist dem Englischen fremd. Erstmals in einen englischen Text aufgenommene deutsche Substantive werden fast stets großgeschrieben. Je weiter ihre Einbürgerung fortschreitet, um so eher verlieren sie diese Besonderheit. Der Verlust der Großschreibung geht fast immer der anderen entscheidenden Schwelle auf dem Weg zur völligen Einbürgerung, der Aufgabe der Kursivschreibung voraus" (Eischoff 1979: S. 118).

Die obengenannten Definitionen (für nicht-englischsprachigen Wörter, Fremdwörter und Lehnwörter) sowie die obengenannten Kategorien (1, 2, 3, 4 und 5) bzw. die obengenannten

Merkmale (der Häufigkeit der Verwendung eines Wortes, der sozialen Verbreitung eines Wortes, der Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten, der Umlautverwendung, der Groß- bzw. Kleinschreibung eines Wortes) bilden die Grundlage zur Analyse des empirischen Materials in Abschnitt 5 unten.

### **3. Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner**

Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner in der Geschichte der USA beziehen sich überwiegend auf die Kolonialzeit vom späten 17. Jahrhundert bis zum Entstehen der USA im späten 18. Jahrhundert, aber auch auf den amerikanischen Bürgerkrieg im 19. Jahrhundert. Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner im Bereich der Wissenschaft umfassen insbesondere große Leistungen zur Raumfahrt, während typische deutsch-amerikanische Gerichte anhand von Oktoberfeste und Weihnachtsmärkte dargestellt werden. Bezug wird auch auf den Einfluss der deutschen Musik auf die USA genommen, mit der klassischen Musik als Beispiel hierfür. Diese vier Bereichen entsprechen der in der empirischen Untersuchung verwendeten Fachbereichen: der Fachbereich Politik/Militärwesen, der Fachbereich Wissenschaft, der Fachbereich Gerichte und Getränke sowie der Fachbereich Musik.

#### **3.1. Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner in der Geschichte der USA**

Obwohl es in der Kolonialzeit keinen deutschen Nationalstaat gab, spielten deutsche Siedler eine ziemlich große Rolle beim Entstehen der Vereinigten Staaten von Amerika. Die ersten deutschen Siedler kamen tatsächlich im Jahre 1683 nach Pennsylvania, und gründeten die Stadt Germantown (vgl. Denk und Rush 2001). In 1709-1710 wurde eine pfälzische Auswanderungswelle nach New York organisiert. Sie ist als eine der ersten großen deutschen Auswanderungswellen bekannt. Diese Deutschen kamen zwar aus verschiedenen Gebieten, aber die Engländer nannten sie alle trotzdem „Palatines“ (Pfälzer). Es gibt heute immer noch innerhalb des Bundesstaates New York eine Stadt, die auch der Name Palatine trägt und sich in den Ansiedlungsräumen dieser Deutschen befindet (vgl. Sawyer 2009).

1714 interessierte sich der Gouverneur der Kolonie Virginia, Alexander Spotswood, für den Einsatz deutscher Bergleute zur Gründung einer neuen Stadt in der Nähe von Eisensteinen, um u.a. die Staatsgrenze Virginias westlich erweitern zu können. 12 Familien mit insgesamt 42 Personen kamen aus den Dörfern Siegen und Meusen in Nassau-Siegen. Spotswood veranlasste den Bau eines Weges und einer Festung zugunsten der deutschen Siedler, und außerdem erteilte er denen eine siebenjährige Steuerbefreiung. Spotswood

meinte, wenn man die Überquerung der „Blue Ridge Mountains“ (Gebirge, die im Wege einer westlichen Erweiterung standen) und eine im Zusammenhang dazu stehende dauerhafte wirtschaftliche Entwicklung realisieren möchte, müsse man eine einheimische amerikanische Eisenindustrie aufbauen. Die neue Stadt hieß Germanna, und sie stellte einen wichtigen Schritt in Richtung zur Entstehung der USA dar. Die westliche Erweiterung war geopolitisch und wirtschaftlich wichtig, um aus einer vom britischen Weltreich dominierten Küste heraus zu kommen. Die weitere Entwicklung und letztendliche Freiheit wären möglicherweise ohne diese Leistung schwieriger zu erreichen gewesen (vgl. Lowry 1987: S. 213 bzw. 226).

Laut des Aufsatzes Eva-Maria Burgers wurde der erste Protest gegen Sklaverei in Nordamerika auf Deutsch von deutschen Siedlern in Germantown geschrieben. Auch wurde im Jahre 1743 die erste Bibel in Nordamerika gedruckt, und sie war auf Deutsch. Die umstrittene Mecklenburger Unabhängigkeitserklärung wurde dennoch vor der richtigen Unabhängigkeitserklärung von deutschen Siedlern in North Carolina verfasst (vgl. Burger 2010: S. 5).

Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg kämpften auf der Seite der Briten viele Deutsche aus Hessen als Söldner, aber auf der Seite der Amerikaner spielte der deutsche General Baron von Steuben bei der Kriegsführung durch unter anderem das ordentliche Drillen der Kolonisten eine sehr wichtige Rolle. Deutsch-Amerikaner sympathisierten überwiegend mit der Seite der Norden im amerikanischen Bürgerkrieg und waren auch überwiegend gegen Sklaverei. Ferner betrug die Anzahl der deutsch-amerikanischen Kriegsfreiwilligen der Armee der Union 5.000 (vgl. Adams, Rippley & Reichmann 1993).

### **3.2. Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner im Bereich der Wissenschaft**

Die deutsche Wissenschaft ist zumal im 19. Jahrhundert richtig erstklassig geworden. Deutsch-amerikanische Wissenschaftler leisteten bahnbrechende Arbeit für die Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Dazu gehört insbesondere der für die ganze Menschheit bisher bedeutendste technologische Fortschritt, die Raumfahrtstechnik. In diesem Bereich und auch in vielen anderen Bereichen der Wissenschaft spielte der deutsch-amerikanische Wissenschaftler Albert Einstein eine wichtige Rolle. Einsteins Relativitätstheorie zum Beispiel bahnte den Weg für die Entwicklung der Kernkrafttechnik (vgl. Settle 2009). Mit der friedlichen Anwendung von Kernkraft wurde eine große technologische Leistung für die ganze Menschheit erbracht, da man dadurch die für eine höhere Energieversorgung benötigte

Grundlage und die dazugehörige erweiterte, lebensnotwendige Versorgung von Wasser, Lebensmitteln und Infrastruktur schafft.

Einsteins Relativitätstheorie und seine Schwerkrafttheorie ermöglichten auch eine neue Perspektive für die Physik. Dies vor allem durch die Veränderung der Grundlagen zum Verständnis des Universums, sodass man dadurch die zur Weltraumfahrt benötigten Theorien und Kenntnisse erlangt. Einstein verwandelte somit unsere Auffassung des Universums zu einer nicht-Euklidischen gekrümmten Raumzeit (vgl. Winterberg 2008).

Ein anderer deutsch-amerikanischer Wissenschaftler, Wernher von Braun, war für die Mondrakete verantwortlich, womit man in das von Einstein konzipierte Universum fahren könnte. Seit er 13 Jahre alt war, träumte Von Braun schon als Jugendliche von einer Mondreise. Er arbeitete sein ganzes Leben dafür, bis der Traum 1969 in Erfüllung ging. Die Mondlandung kann als die größte einzelne bisherige wissenschaftliche Leistung der ganzen Menschheit betrachtet werden (vgl. Winterberg 2008).

Es zeigt sich, dass der Schriftsteller, der für die zwei obigen Paragraphen als Quelle angegeben ist, selbst tatsächlich ein deutsch-amerikanischer Wissenschaftler ist! Die Leistungen Friedwardt Winterbergs umfassen unter anderem Forschung in der Fusionsenergie (er nimmt auch an der „Fusion Energy Foundation“ teil). Dabei befürwortet er Möglichkeiten für vielfach produktivere, friedliche Energieversorgung sowie vielfach stärkere Raumfahrtsraketen, die für längere Fahrten in den Weltraum z.B. nach Mars geeignet sind. Er unterstützte auch den SDI-Vorschlag des US-Präsidenten Reagan zur Vernichtung von Kernwaffen durch Laser (vgl. Schauerhammer 2003).

Ein anderer vorbildlicher deutsch-amerikanischer Wissenschaftler ist Kraft Ehrlicke. Sein sogenannter extraterrestrischer Imperativ diente als Inspiration für das amerikanische Raumfahrtprogramm im 20. Jahrhundert, und wird von den Befürwortern einer Erweiterung des heutigen Raumfahrtprogramms als Antrieb für immer weitere Erweiterungen der Grenzen der Menschheit ins Universum hervorgehoben. Mit seinen drei Fundamentalsätzen der Astronautik stellte er fest, dass der Mensch keinen Beschränkungen des Universums unterliegt, und dass es sein Schicksaal sei, mit Hilfe der Vernunft und der Weisheit des moralischen Gesetzes im ganzen Sonnensystem und so weit wie möglich im Universum aktiv zu sein (vgl. Teng 2009).

### **3.3. Deutsch-amerikanische Gerichte und Getränke**

Deutsch-Amerikaner brachten Rezepte für sehr beliebte Gerichte und Getränke mit sich, als sie in die USA auswanderten. Deshalb gibt es Gerichte und Getränke der deutschen Küche in den USA, aber es gibt auch z.B. Gerichte, die eigentlich amerikanisch sind, aber einen deutschen Namen haben, weil sie von Deutsch-Amerikanern in den USA erfunden sind. Das sieht man zum Beispiel bei dem Hamburger, den zum ersten Mal von Deutsch-Amerikanern in St. Louis auf dem Markt gebracht wurde (vgl. Adams, Rippley & Reichmann 1993).

Ein großes, bekanntes, deutsches Fest, bei dem man in den USA viele deutsche Gerichte und Getränke findet, ist natürlich das Oktoberfest. Es gab etwa 67 verschiedene Oktoberfeste in den USA in 2009, und sogar drei in Chicago (Oktoberfests in America 2008). Man trinkt ja vor allem Bier, aber man isst auch beliebte deutsche Gerichte wie zum Beispiel Strudel, Bretzeln, und Sauerkraut. Man behauptet, das „Zinzinnati Oktoberfest“ sei das größte Oktoberfest Amerikas. Über 500.000 Menschen hätten das Fest jedes Jahr besucht. 80.500 Bratwurst, 23.004 Bretzeln, 16.002 Strudel und 3.600 Pfund Sauerkraut würde sogar bei einem dieser Oktoberfeste in Cincinnati gegessen (vgl. Zinzinnati Oktoberfest 2012).

In den USA gibt es auch Weihnachtsmärkte im deutschen Stil. Man isst und trinkt auch sehr gern deutsche Gerichte und Getränke bei den Weihnachtsmärkten. Zum Beispiel Aachener Printen, Lebkuchen und Christstollen zum Essen, und Glühwein, Punsch und Weihnachtsbier zum Trinken. Es gibt tatsächlich etwa 18 verschiedene deutsche Weihnachtsmärkte in den USA (vgl. German Food Guide 2009).

### **3.4. Der Einfluss der deutschen Musik auf die USA**

Die meisten großen, weltbekannten, klassischen Komponisten kommen aus Deutschland (oder deutschsprachiger Gebiete wie Österreich), wie zum Beispiel Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Brahms. Allein für die Aufführungen der Musik Bachs sind ca. 59 Bachfeste vom Atlantik in Boston zum Pazifik in Los Angeles verantwortlich, und Bachfeste finden auch in kleinen Orten wie z.B. Durango Colorado statt (vgl. Oron 2012). Einige der größten, schönsten und weltbekanntesten Konzerthallen für klassische Musik befinden sich in den USA. Es gibt die „Avery Fisher Hall“, die „Metropolitan Opera“ und die „Carnegie Hall“, und die sind alle in New York. Sie seien als drei der fünf besten Musiksäle für klassische Musik in den USA eingestuft (vgl. Mowers 2008). Dort hören ja Millionen von Amerikanern die Gaben der deutschen klassischen Musik an.



In der Geschichte wurde von Deutsch-Amerikanern die „Händel und Haydn Vereinigung“ 1815 in Boston gegründet. Vereine, die deutsche Kultur förderten, entstanden in den USA wie z.B. deutsche Singvereine (der erste wurde 1823 in Cincinnati gegründet). Das erste nationale deutsche Sängerfest in den USA hat in 1849 stattgefunden (vgl. Adams, Rippley & Reichmann 1993).

#### **4. Wie das Jiddische deutsche Wörter in die USA übermitteln konnte**

Die jiddische Sprache ist eine besondere Mischsprache, die von europäischen Juden gesprochen wurde. Heute besteht sie in einer viel verringerten Form, und sie wird fast nie mehr gesprochen. Dies ist auf drei Faktoren zurückzuführen, nämlich auf den Holocaust in Europa, die Integration der Juden in den USA, und das Entstehen des modernen Hebräischen in Israel (vgl. Kreingold 2003).

Das Jiddische wird als Fusionsprache bezeichnet, weil sie aus einer Mischung vieler Sprachen, Dialekte und Mundarten entstand. Diese sind Hebräisch, Laaz (Frankreich), Deutsch und Slawisch, deren Dialekte, sowie eigene verschiedene jiddische Dialekte. Diese Mischung von Dialekten entstand dadurch, dass die ersten bekannten Jiddischsprecher im 9. bzw. 10. Jahrhundert aus Ostfrankreich und Norditalien anfangen, ins Gebiet Mittelrhein umzuziehen. Dann zogen die Jiddischsprecher im 13. Jahrhundert weiter nach Osten, und die Sprache wurde folglich auch von den slawischen Einflüssen geprägt. Professor Max Weinreich beschrieb die oben erwähnten vielfältigen Wurzeln der jiddischen Sprache im Detail, und konstatierte auch, dass unter den verschiedenen deutschen Dialekten Hochdeutsch den größten Einfluss auf das Jiddische hatte (vgl. Weinreich 1959). Die hebräischen, deutschen und slawischen Komponenten der Sprache verblieben stärker als der Laaz. Jiddisch sei 72 Prozent Deutsch, 18 Prozent Hebräisch und 16 Prozent Slawisch (Rosten zitiert in Wolferts 2001).

Insbesondere aber hatte das Jiddische am Anfang des 20. Jahrhunderts einen besonderen Einfluss in den USA. Da entstand die sogenannte jiddische Renaissance, als sich viele jiddischsprachige Einwanderer aus Osteuropa in New York sammelten. Unter anderem wurde in New York Hamlet auf Jiddisch aufgeführt (vgl. Kreingold 2003, siehe auch für ausführlichere Information über das Jiddische in Friedman 2012).

Da Jiddisch 72 Prozent Deutsch sei, ähneln viele jiddische Wörter deutschen Wörtern. Da das Jiddische am Anfang des 20. Jahrhunderts einen sehr großen Einfluss in den USA hatte, hat das Deutsche einen Einfluss auf das Jiddische, und das Jiddische wiederum einen Einfluss auf das amerikanische Englisch ausgeübt. Somit konnte das Jiddische deutsche Wörter in die USA übermitteln.

## 5. Empirische Untersuchung

In der empirischen Untersuchung dieser Arbeit werden 50 Wörter aus 4 Fachbereichen und einem allgemeinen Bereich analysiert. Die Untersuchung der 50 Wörter wurde in 5 Abschnitte aufteilt, die in je 10 Unterabschnitte unterteilt wurden. Die ersten 4 Abschnitte der empirischen Untersuchung entsprechen der Bereiche aus Abschnitt 3. Im Abschnitt *Ausgewählte Wörter in allgemeinen/sonstigen Bereichen* werden andere Wörter analysiert, die sich nicht in den Fachbereichen befinden; sie sind jedoch interessant für diese Untersuchung. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden schließlich in einem letzten Abschnitt (5.6.) präsentiert.

Ganz wichtig für die Auswahl der 50 Wörter war, dass sie entweder als aus dem Deutschen ins Englische entlehnte Wörter in *Deutsches Sprachgut im Wortschatz der Amerikaner und Engländer* von Jay Alan Pfeffer oder auf diversen Seiten im Internet (wie z.B. [www.germanenglishwords.com](http://www.germanenglishwords.com)) aufgeführt wurden.

In der Analyse werden die ausgewählten Wörter nach dem heuristischen Modell des Linguisten Gert Schank als ein nicht-englischsprachiges Wort, ein Fremdwort, ein Lehnwort oder ein Grenzfall kategorisiert. Diese Kategorien stellen den Grad der Integration eines Wortes dar, welche bei den Treffern auch mit den Nummern 1-5 angegeben werden. Die Merkmale zur Feststellung des Grades der Integration eines Wortes, die für die Analyse regelmäßig eingesetzt wurden, sind die Häufigkeit der Verwendung eines Wortes, die soziale Verbreitung eines Wortes, Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten, Umlautverwendung sowie die Groß- bzw. Kleinschreibung eines Wortes. Für jedes Wort werden diese Merkmale als positiv (+), negativ (-), gleich positiv und negativ (50 %) oder nicht relevant (n.r.) beurteilt. Diese Beurteilungen der Merkmale werden in einer Tabelle zusammengefasst. Wo für das jeweilige Wort keine Treffer oder zu wenige Treffer gefunden wurden, wird die Tabelle für dieses Wort weggelassen, da in solchen Fällen die Grundlage für eine Beurteilung von Merkmalen fehlt.

Die Untersuchung der ausgewählten Wörter erfolgt anhand der Suchergebnisse in den Internetarchiven der New York Times (NYT), der Chicago Tribune (CT) und der Milwaukee Journal Sentinel (MJS) (im Folgenden "Treffer" genannt). Darunter dient die New York Times als die wichtigste Quelle. Ihre Artikel sind in den meisten Fällen kostenlos verfügbar, welche die Analyse der Zusammenhänge des gesuchten Wortes viel erleichtert. Die anderen zwei Zeitungen geben nur die Anzahl der Treffer an sowie den Titel und einen sehr gründlichen Überblick über den Artikel. Ihre Treffer tragen auf jeden Fall zur Analyse sowie zu den Statistiken über die Häufigkeit des Wortes bei.

Diese drei Zeitungen wurden gewählt, da sie alle aus Regionen stammen, wo der Einfluss des Deutschen beträchtlich ist. New York ist die größte Stadt der Vereinigten Staaten, und da wohnen natürlich auch viele Deutsch-Amerikaner. Der Bundesstaat New York hat außerdem die größte Anzahl der Juden in den USA, was für das Jiddische wesentlich ist. Viele Deutsch-Amerikaner wohnen auch im Mittleren Westen der USA mit Chicago als der größten Stadt dieser Region. Milwaukee ist die größte Stadt des Bundesstaates Wisconsin, und Wisconsin, auch im Mittleren Westen, hat tatsächlich prozentuell die höchste Anzahl von Leuten deutscher Herkunft in den ganzen USA. Diese Prozentanzahl ist 63,8 % (vgl. Tabelle 1 in Anlage 2).

Die Anzahl der Treffer für das jeweilige Wort in den 3 Zeitungen sowie die Gesamtanzahl von allen 3 Zeitungen wird am Anfang in Klammern angegeben, weil sie zur Feststellung der Häufigkeit des Wortes wesentlich ist. Da ich zu vollständigen Texten nur im Falle der New York Times Zugang hatte, konnte ich die Beispiele (wo die Treffer im Kontext stehen) nur der New York Times entnehmen. Der Übersichtlichkeit halber wurde das untersuchte Wort im Zitat unterstrichen. Wo sich die englische Buchstabierung von der deutschen Buchstabierung aufgrund anderer Ursachen als das Entfallen eines Umlauts unterscheidet (wie zum Beispiel bei der Anpassung ans Englische oder bei einer anderen Buchstabierung im Deutschen zum Zeitpunkt der Entlehnung), wurde die Herkunft des Wortes und seine ursprüngliche Buchstabierung im Deutschen angegeben.

Ganz wichtig ist dabei, die gesamte Anzahl der in den Internetarchiven verfügbaren Artikel der jeweiligen Zeitung für die gesuchten Zeiträume zu beachten, um die Unregelmäßigkeiten bezüglich der Anzahl der Treffer der jeweiligen Zeitung im Vergleich mit den anderen Zeitungen richtig beurteilen zu können. Außerdem müssen bei der

Wiederholung dieser Untersuchung die genauen Daten der gesuchten Zeiträume beachtet werden (vgl. Anlage 3). Es ist auch zu bemerken, dass in der Anzahl der Treffer nur Types (die Anzahl der Artikel, die das Wort beinhalten) beachtet werden; Tokens (die Häufigkeit des Vorkommens des Wortes innerhalb eines Artikels) werden außer Acht gelassen. Bei der Wiederholung der Suchen ist auch zu beachten, dass sich manchmal die Daten und Titel der Zeitungsartikel zwischen dem Überblick des Suchmenüs und der Seite des jeweiligen Artikels ein bisschen unterscheiden können (z.B. unterscheidet sich oft das Datum um einen Tag, und der Titel sieht manchmal ein bisschen unterschiedlich aus). Der Titel, das Datum und der Name des Verfassers jedes aus der New York Times zitierten Artikels wird im Literaturverzeichnis unter Primärliteratur angegeben, und können auf der Webseite der New York Times (funktioniert auch auf Google) bei Eingabe der Angaben im Literaturverzeichnis gefunden werden.

### **5.1. Ausgewählte Wörter im Bereich "Politik/Militärwesen"**

Obwohl die Erläuterung der Leistungen von Deutsch-Amerikanern in Abschnitt 3.1. überwiegend das 18. Jahrhundert bzw. das 19. Jahrhundert schildert, stammen die meisten aus dem Bereich der Politik ausgewählten Wörter offensichtlich aus dem 20. Jahrhundert. Sie stehen also überwiegend im Zusammenhang mit dem zweiten Weltkrieg. Von den 10 in diesem Bereich ausgewählten Wörtern sind 5 Wörter eher mit dem Bereich Politik verbunden und die anderen 5 Wörter beziehen sich auf den Bereich Militärwesen. Die 5 politischen Wörter kommen zuerst.

#### **5.1.1. Lebensraum**

*Lebensraum* (NYT: 46, CT: 31, MJS: 9, Gesamt: 86) wird fast 50% groß- bzw. kleingeschrieben. Manchmal wird das Wort selbstständig (d.h. nicht nur als Bezeichnung eines Plans Hitlers) verwendet, wie im Beispiel (1a):

- (1) a. „You will find more Lebensraum in any one of a dozen American states if you long for surf and sand.“ (Apple Jr. 1985)
- b. „the book, which detailed his hatred of Jews, his desire for revenge against the French and the need for more space or "Lebensraum" in the east for Germans, while in Landsberg prison in Bavaria after the failed Beer Hall Putsch in 1923.“ (Kulish 2010)

Das Wort wird zwar öfter im Zusammenhang eines Plans von Adolph Hitler im Rahmen des Zweiten Weltkrieges verwendet, wie zum Beispiel in (1b). (1b) spricht zwar für einen niedrigen Grad der Integration des Wortes, da das Wort mit Anführungszeichen und einer Erläuterung (more space) vorkommt. Das Wort kann aber aufgrund seiner Halbintegration, der Abwägung der positiven Integration des ersten Zitats gegenüber der negativen Integration des zweiten Zitats als Anzeichen der sozialen Verbreitung des Wortes sowie der geringen Häufigkeit der Verwendung des Wortes und der teilweise Groß- bzw. Kleinschreibung des Wortes als Fremdwort (3) kategorisiert werden. Siehe Seite 17 für eine Erklärung der im Merkmalsprofil verwendeten Begriffe.

Merkmalsprofil für <i>Lebensraum</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

### 5.1.2. Realpolitik

*Realpolitik* (NYT: 599, CT: 227, MJS: 37, Gesamt: 823) wird überwiegend kleingeschrieben. Beispiele für die Verwendung des Wortes in der Politik kommen häufig vor, wie zum Beispiel in (2a)

- (2) a. „Former President Jacques Chirac personified this mixture of head-in-the-sand economics and electoral realpolitik.“ (Taylor 2009)
- b. „Intermountain rarely forces a doctor to leave. This approach obviously involves some realpolitik.“ (Leonhardt 2009)

Das Wort kommt aber nicht nur bei Politikern vor, wie in (2b), was auf eine breitere soziale Verbreitung hindeutet. Die Verbreitung, Häufigkeit und Kleinschreibung des Wortes spricht für die Kategorie Lehnwort, aber die im Übrigen unangepasste deutsche Buchstabierung u.a. spricht für die Kategorie Fremdwort. Man kennt auch keine Pluralform des Wortes im englischen, was eine Begrenzung der Flexionsbildungsmöglichkeiten darstellt. Dieses Wort

kann anhand der Befunde als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Realpolitik</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.1.3. Politburo

*Politburo* (NYT: 3385, CT: 1506, MJS: 107, Gesamt: 4998) kommt in zwei Varianten vor.

Die erste Variante wird großgeschrieben, und bezeichnet genau die ursprüngliche Bedeutung, nämlich das Politbüro einer kommunistischen Partei, wie in Beispiel (3a). Die andere Variante wird kleingeschrieben, und kommt ironischerweise als eine Beleidigung für eine politische Partei oder einen Politiker vor, deren/dessen Verhalten mit einem Kommunisten verglichen wird, wie in (3b). Komischerweise werden nicht nur Politbürowitze über die Republikaner verbreitet, wie in (3b), sondern auch über die Demokraten in (3c).

- (3) a. „Mr. Gorbachev was chosen by the Politburo...“ (Brown 2010)
- b. „The frenzy on the right is pure fear of stepping out of line with the Republican politburo and getting shipped to Siberia.“ (Keillor 2010)
- c. „as a reference to Nancy Pelosi as "Politburo president" and a prediction that the passage of "Obamacare" could cause the stock market to tank.“ (Rich 2010)

Wenn die zweite Variante in (3b und 3c) nicht vorhanden wäre, hätte man das Wort leichter als Fremdwort kategorisieren können, aber die soziale Verbreitung des Wortes, die mit der zweiten Variante gezeigt wird, und die sehr große Häufigkeit der Verwendung des Wortes sprechen für einen etwas höheren Grad der Integration. Es ist auch zu bemerken, dass die beiden Beispiele für die stärker integrierte Variante relativ neu sind, und sie stammen aus 2010 (das erste Beispiel kommt aber auch aus 2010). Daher kann man ahnen, dass dieses Wort möglicherweise neulich stärker als Fremdwort integriert ist. Der Vorgang scheint jedoch

nicht ganz aufgeschlossen zu sein, und dieses Wort kann daher als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Politburo</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	+
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

#### 5.1.4. Putsch

*Putsch* (NYT: 422, CT: 26723, MJS: 24, Gesamt: 27169) wird meistens kleingeschrieben. Es wird großgeschrieben, wenn es von einem spezifischen Putsch, wie zum Beispiel dem Hitlerputsch (auf Englisch: Beer Hall Putsch), die Rede ist. Im Übrigen wird es häufig im Bereich der Politik verwendet, wie in (4a):

- (4) a. „But the aide, David Martinon, proved unpopular, and Jean Sarkozy led a party putsch to replace him.“ (Erlanger 2008)
- b. „drama that, with its themes of intrigue, banishment, mutiny and redemption, gave what could have been just another boardroom putsch the feel of a Shakespeare play.“ (Thomas Jr. 2005)

Das Wort erweist sich als weitverbreitet, als es in verschiedenen Bereichen verwendet wird. Ein Beispiel dafür kommt in (4b) im Bereich Unternehmen vor. Das Wort kann hauptsächlich aufgrund seiner Integration und Verbreitung in verschiedenen Bereichen als Lehnwort (5) betrachtet werden. Die unvergleichbare Häufigkeit des Wortes in der CT schien etwas merkwürdig, es wurde aber durch ein Probelesen einiger der kostenlosen Artikelzusammenfassungen in der CT festgestellt, dass fast alle diese Artikel das englische Synonym „Coup“ beinhalteten, und den Schein hatten, von Putschen zu handeln, und nicht Nachnamen oder andere nicht-richtige Verwendungen mit Putsch.

Merkmalsprofil für <i>Putsch</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+

Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.1.5. Machtpolitik

*Machtpolitik* (NYT: 5, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 5) kommt in den Zeitungen nicht besonders oft vor. Unter den 5 Treffern der NYT wurden zwei kleingeschrieben und zwei zusammen mit einer Erläuterung angegeben. Das sieht man in (5):

- (5) a. „Political language has shifted, he writes in "The Guilt of Nations"(W.W. Norton), from machtpolitik, the politics of power, to a shared belief among nations in the rights of individuals and groups.“ (Cardwell 2000)
- b. „It is essentially Machtpolitik or "power politics," and it won - but at a price.“ (Reston 1985)

Die Kleinschreibung gilt als positiv in Bezug auf den Grad der Integration, während Erläuterungen diesbezüglich negativ wirken. Man kann diesen Beispielen entnehmen, dass die zwei kleingeschriebenen Treffer, und die zwei mit Erläuterungen angegebenen Treffer, in einem Fall zusammenfallen. Wenn ein Wort deutscher Herkunft mit einer Erläuterung vorkommt, ist es ein Zeichen dafür, dass es nicht im Allgemeinen von den Lesern verstanden wird, und nicht in der englischen Sprache existiert. Das Wort wird allerdings nicht in allen Fällen mit einer Erläuterung angegeben. Ohne mehre Treffer, wo das Wort eigenständig verwendet wird (ohne Erläuterungen), ist es als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Machtpolitik</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

### 5.1.6. Blitzkrieg



*Blitzkrieg* (NYT: 344, CT: 329, MJS: 124, Gesamt: 797) wird öfter klein- als großgeschrieben. Es wird in unterschiedlichen Bereichen und Zusammenhängen verwendet. Eine häufige Variante ist eine Zusammensetzung mit einem Adjektiv oder einem Substantiv, wie zum Beispiel in (6a) im Bereich „American Football“:

- (6) a. „but the loss spurred them to an off-season personnel blitzkrieg and a perfect regular season.“ (Battista 2008)
- b. „the German blitzkrieg of World War II,“ (Creator of 'Shock and Awe' 2003)
- c. „'Blitzkrieg Bop' (Ryzik 2008)

Eine erwartete Variante ist in Bezug auf Hitlers Militärtaktik im Zweiten Weltkrieg, wie in (6b). Die dritte gefundene Variante, (6c), ist eine Art Attribut mit einem Personennamen. Bei diesen Beispielen sieht man, dass das Wort sozial verbreitet ist, und dass es gute Wortbildungsmöglichkeiten hat, da es mit vielen anderen Wörtern leicht kombiniert wird. Es scheint aber nicht völlig integriert zu sein, und kann somit als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) betrachtet werden. Hierbei scheint es jedoch stärker integriert als „Realpolitik“ zu sein. Man spricht ja leichter von „blitzkriegs“ als „realpolitiks“ als Englischsprechende; somit ist „Blitzkrieg“ in Bezug auf die Pluralform gut integriert.

Merkmalsprofil für <i>Blitzkrieg</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.1.7. Panzer

*Panzer* (NYT: 239, CT: 246, MJS: 1269, Gesamt: 1754) wird öfter groß- als kleingeschrieben. Viele der Treffer sind Nachnamen (Herr und Frau Panzer). Deshalb ist es zu erwarten, dass die Anzahl der Treffer mit einer richtigen Verwendung des Wortes eigentlich viel geringer ist. Vielleicht ist die unerwartete große Anzahl der Treffer aus Milwaukee aufgrund der größeren deutschen Herkunft der Bevölkerung erklärbar, welche deutsche

Nachnamen wie Panzer haben könnte. Beispiele sind für dieses Wort nicht vielsagend, denn es wird fast nur im Zusammenhang mit einem deutschen Militärfahrzeug oder als Nachname einer Person verwendet. Dieses Wort kann trotz der geringen Merkmalspunkte als Lehnwort (5) eingestuft werden, da das Wort im Englischen in vergleichbarem Umfang wie auf Deutsch verbreitet ist.

Merkmalsprofil für <i>Panzer</i>	
Häufigkeit	n.r. (aufgrund der Unregelmäßigkeiten)
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

### 5.1.8. Howitzer

*Howitzer* (NYT: 294, CT: 6233, MJS: 198, Gesamt: 6725) (entlehnt vom niederländischen Wort „houwitzer“, das ursprünglich aus dem deutschen Wort Haubitze entlehnt wurde, vgl. Howitzer Etymology Dictionary) wird ausschließlich in der einzigen ursprünglichen Bedeutung verwendet, und wird auch soweit sichtbar ausschließlich kleingeschrieben. Trotz der geringen Verbreitung in mehreren Bereichen scheint die Kategorisierung dieses Wortes als Lehnwort (5) motiviert. Der Grund dafür ist, dass das Wort eigentlich eine einzige Bedeutung im Deutschen hat, die mit der Bedeutung im Englischen identisch ist. Die Buchstabierung des Wortes ist der englischen Sprache gut angepasst, und deshalb haben Englischsprechende keine größeren Schwierigkeiten damit. Die Anzahl der Treffer in der CT scheint etwas merkwürdig hoch zu sein, aber kein Grund für die hohe Anzahl konnte festgestellt werden.

Merkmalsprofil für <i>Howitzer</i>	
Häufigkeit	n.r. (aufgrund der Unregelmäßigkeiten)
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.1.9. Vernichtungsgedanke

*Vernichtungsgedanke* (Gesamt: 0) wurde nicht in den Zeitungen gefunden. Das Wort wurde trotzdem in der Untersuchung inkludiert, da wie oben bereits erwähnt, die Auswahl der Wörter anhand von (Pfeffer 1987) unter anderem geschah. Das militärstrategische Wort wäre vielleicht leichter in Militärfachschriften zu finden. Ohne eine weitere Untersuchung kann dieses Wort nicht als Fremdwort betrachtet werden, sondern nur als ein nicht-englischsprachiges Wort (1).

### 5.1.10. Flak

*Flak* (NYT: 1442, CT: 2562, MJS: 920, Gesamt: 4924) kommt in den Zeitungen sehr häufig vor, aber die Suche in der CT mag sehr irreführend sein, weil sie viele Nachnamen mit dem Namen Flack mitgenommen hat. Flak kommt einige Male als Nachname auch in der NYT vor. Das Wort kommt am häufigsten zusammen mit „Jacket“ vor, wie in Beispiel (7a):

- (7) a. „Sixty Army flak jackets, which can serve as bulletproof vests, have been stolen from a National Guard armory in the Bronx,“ (Flak Jackets Stolen From Bronx Armory 1982)
- b. „Kovalev, a 36-year-old forward, has taken flak in his first season in Ottawa for failing to produce regularly“ (Associated Press 2010)
- c. „Saturday Night Live“ was tougher on Goldman Sachs than the government, giving them firm flak about commandeering 200 doses of the swine flu vaccine“ (Dowd 2009)

Die Flak in „Flak Jacket“ stammt von der deutschen Flak (Fliegerabwehrkanone) her. Entscheidend für die Kategorisierung des Wortes ist die häufige und bereichübergreifende Verwendung des Wortes mit der Bedeutung „Kritik einstecken“, wie in (7 b-c). Diese neue Verwendung des Wortes im Englischen weist auf eine gute Integration hin, insbesondere in Bezug auf die soziale Verbreitung des Wortes, und berechtigt für Flak durchaus die Kategorisierung Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Flak</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+

Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	50 %
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

## 5.2. Ausgewählte Wörter im Bereich "Wissenschaft"

Sämtliche der im Abschnitt *Die Leistungen der Deutsch-Amerikaner im Bereich Wissenschaft* genannten großen Wissenschaftler sind in Deutschland geboren und in den USA gestorben. Das heißt, sie haben den Geist der Wissenschaft mit sich in die USA gebracht, genauso wie irgendein wissenschaftliches, deutsches Wort, das mit sich die Schatten der deutschen Wissenschaft in die USA bringt. Die große Anzahl der deutschen wissenschaftlichen Wörter in den USA belegt deren erheblichen Einfluss. Auch wenn einige der Wörter, wie zum Beispiel die verschiedenen Arten von chemischen Elementen und Steinen, deren Name vom Namen eines deutschen Wissenschaftlers stammt, sehr häufig im Englischen verwendet werden, und nicht immer im Allgemeinen als ein Wort fremder Herkunft zu erkennen sind, dienen auch solche Wörter als Beweis dafür, dass diese Wissenschaftler deutscher Herkunft wichtige Fortschritte für die USA und auch die ganze Menschheit ermöglicht haben.

In diesem Bereich besteht der größte Unterschied zwischen den Wörtern aus der Physik bzw. allgemeinen Wissenschaft und den Bezeichnungen für verschiedene Elemente bzw. Mineralien und Steine. Die erstgenannten werden auch zuerst präsentiert, dann folgen am Ende die vier biogeochemischen Wörter. Im Übrigen stehen die ausgewählten Wörter nicht in einem direkten Zusammenhang mit den speziellen Fachbereichen, in denen deutsch-amerikanische Leistungen hervorgehoben wurden.

### 5.2.1. Gestalt

*Gestalt* (NYT: 369, CT: 203, MJS: 33, Gesamt: 605) erfüllt gewisse Kriterien für die Kategorisierung Lehnwort, wie zum Beispiel die häufige Verwendung, aber es scheint leider auf gewisse Fachbereiche begrenzt zu sein, wie zum Beispiel Psychologie. Außerdem wird es öfter als Eigenname in einer Wortzusammensetzung mit „Therapy“ oder „Theory“ verwendet, wie in (8a)

- (8) a. „He was a former Jesuit who became a Gestalt therapist and a philosopher,“ (McPhee 2003)

- b. „It's going to be a version of the past 40 years of people who have influenced us and are part of our Gestalt, our zeitgeist,“ (O'Brien 2005)

In (8b) wird es auch in einem Nicht-Eigennamen großgeschrieben (eine Ausnahme, da die meisten Treffer ja Eigennamen sind). Die häufige Verwendung des Wortes spricht für einen etwas höheren Grad der Integration als Fremdwort, aber die häufige Großschreibung sowie das Fehlen einer weiteren sozialen Verbreitung des Wortes kennzeichnen einen Entlehnungs- und Integrationsvorgang, der nicht ganz abgeschlossen ist. Das Wort kann deshalb als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Gestalt</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

### 5.2.2. Heiligenschein

*Heiligenschein* (NYT: 2, CT: 3, MJS: 0, Gesamt: 5) kommt in den Zeitungen gar nicht oft vor, aber es könnte vielleicht häufiger in Fachschriften vorkommen. Die zwei Treffer in der NYT sehen unterschiedlich aus. Wenn man nur den ersten Treffer hätte, der von einem Rechtschreibwettbewerb handelt, indem Amerikaner ausländische Wörter buchstabieren sollten (hebräische, französische, und deutsche Wörter wurden darin genannt), dann hätte man das Wort als ein nicht-englischsprachiges Wort einstufen können. Auf der anderen Seite, wird der andere Treffer der NYT in (9) kleingeschrieben und scheint gut integriert:

- (9) „A related visual effect known as heiligenschein appears as a colorless aura around an observer's shadow when cast on dew-covered grass.“  
(‘New’ Light in the Forest Is Named Sylvanshine 1994).

Dieser zweite Treffer in (9) spricht für die Kategorisierung Fremdwort, aber aufgrund des Fehlens weiterer Beispiele hierfür in den Zeitungen ist die Beurteilung nicht eindeutig. Bevor eine weitere Untersuchung in der Fachliteratur und in den Fachschriften vorgenommen wird, kann dieses Wort als Grenzfall zwischen einem Fremdwort und einem nicht-englischsprachiges Wort (2) eingestuft werden.

Merkmalsprofil für <i>Heiligenschein</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

### 5.2.3. Bremsstrahlung

*Bremsstrahlung* (NYT: 1, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 1) wird nur einmal in den Millionen von gesuchten Zeitungsartikeln erwähnt. Der Treffer wird zwar auch im Zusammenhang eines Rechtschreibwettbewerbs erwähnt, dies soll allerdings nicht als ein richtiger Treffer gelten. Bis man weitere Fachschriften und Fachliteratur untersucht, muss dieses Wort deshalb als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) kategorisiert werden.

### 5.2.4. Ansatz

Für *Ansatz* (NYT: 0, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 0) wurden in den Zeitungen überhaupt keine Treffer gefunden. Dieses Wort muss deshalb als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) kategorisiert werden.

### 5.2.5. Entscheidungsproblem

*Entscheidungsproblem* (NYT: 0, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 0) ist auch ein nicht-englischsprachiges Wort (1), da in den Zeitungen keine Treffer dafür gefunden wurden.

### 5.2.6. Eigenvektor

Für *Eigenvektor* (NYT: 1, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 1) ist der einzige Treffer der Zeitungen in (10) problematisch:

- (10). „I know three sisters named Hydrogen, Nitrogen and Oxygen. I also had a physics teacher who named his twins Eigenvektor and Eigenvalue.“  
(Postings Recent Entries From Our Blogs; Postings)

Die Interpretation dieser Treffer ist nicht so einfach: zeigt dieser Treffer, dass dieses Wort als Fremdwort in der Physik existiert, oder nur dass der Physiklehrer dem Deutschen kundig war?

Wenn man daran festhält, dass der Physiklehrer das deutsche Wort als den Namen seines Kindes gewählt hat, weil das Wort im Physikunterricht auf Englisch unterrichtet wurde, könnte man sich ein Fremdwort vorstellen, aber man bräuchte auch mehr Treffer und Beweise dafür. Mehr Treffer wären aber wünschenswert dafür, die Existenz des Wortes im Englischen zu beweisen. Das Wort kann daher als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) gelten, mit dem Hinweis, dass bei einer näheren Untersuchung eine gute Möglichkeit besteht, dass das Wort eigentlich einen Grenzfall oder ein Fremdwort sein könnte.

### 5.2.7. Feldspar

*Feldspar* (NYT: 62, CT: 34, MJS: 13, Gesamt: 119) (entlehnt aus Feldspat aus dem Deutschen, vgl. Feldspar Etymology Dictionary) wird ausschließlich kleingeschrieben. Das Wort kommt in den Zeitungen nicht so häufig vor, und es trägt eine einzige Bedeutung sowohl im Englischen als auch im Deutschen. Es ist auch im Wesentlichen integriert im Englischen, und behält nur eine deutsche Buchstabierung. Das Wort kann ohne weiteres als ein völlig integriertes Lehnwort (5) eingestuft werden.

Merkmalsprofil für <i>Feldspar</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	n.r.
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.2.8. Zinc

*Zinc* (NYT: 2258, CT: 1807, MJS: 757, Gesamt: 4822) (vermutlich entlehnt aus Zink bzw. Zinke aus dem Deutschen, vgl. Zinc, Online Etymology Dictionary) kommt sehr häufig vor, wird immer kleingeschrieben, nimmt eine englische Buchstabierung an und ist im Englischen allgemein verbreitet und bekannt. Zinc ist eines der Elemente des Periodensystems der Elemente und ist in den allermeisten Sprachen entlehnt worden. Dieses Wort ist zweifellos ein völlig integriertes Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Zinc</i>	
Häufigkeit	+

Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.2.9. Quartzite

*Quartzite* (NYT: 75, CT: 56, MJS: 31, Gesamt: 162) (vermutlich entlehnt aus Quartzit aus dem Deutschen, es fehlen aber zuverlässige Quellen dafür) kommt in den Zeitungen nicht besonders häufig vor. Es wird aber immer kleingeschrieben, und ist in der englischen Sprache gut integriert. Die Buchstabierung des Wortes hat sich der englischen Schreibweise angepasst, indem sie das für das Englische typische lautlose „e“ am Ende des Wortes angenommen hat. Wenn man nach Quartz (auch entlehnt aus dem Deutschen Quarz, vgl. Quartz Etymology Dictionary) gesucht hätte, hätte man vielleicht Tausende von Treffern gefunden, aber dieses Wort ist gleichwohl integriert und kann als Lehnwort (5) gelten.

Merkmalsprofil für <i>Quartzite</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.2.10. Gneiss

*Gneiss* (NYT: 70, CT: 10, MJS: 2, Gesamt: 82) (entlehnt aus Gneis aus dem Deutschen, vgl. Gneiss yourdictionary.com) ergibt noch weniger Treffer als vergleichbare Wörter. Es wird aber wie die anderen immer kleingeschrieben, übermittelt die einzige Bedeutung in beiden Sprachen und ist völlig integriert. Es erhält auch die Kategorisierung Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Quartzite</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.



Groß- bzw. Kleinschreibung	+
----------------------------	---

### 5.3. Ausgewählte Wörter im Bereich "Gerichte/Getränke"

In diesem Bereich sind mehrere der ausgewählten Wörter schon im Abschnitt *Deutsch-amerikanische Gerichte und Getränke* genannt. Mehrere findet man auch bei Oktoberfesten und Weihnachtsmärkten.

Es gibt keine großen Unterschiede zwischen den ausgewählten Wörtern, allerdings werden die Gerichte zuerst analysiert, die die Mehrheit der 10 Wörter ausmachen, und dann kommen die zwei Getränke sowie das Wort Delikatessen.

#### 5.3.1. Bratwurst

*Bratwurst* (NYT: 401, CT: 2461, MJS: 1202, Gesamt: 4064) wird sehr häufig in den Zeitungen verwendet, und ist völlig integriert. Allerdings sieht die Buchstabierung deutsch aus, und man bekommt eine Vorstellung von deutschem Essen, wenn man das Wort hört oder liest. Hier geht es deutlich um ein Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Bratwurst</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.3.2. Hamburger

*Hamburger* (NYT: 4674, CT: 7740, MJS: 2770, Gesamt: 15184) ist so amerikanisch, dass man sich fragen kann, ob es wirklich ein Fremdwort oder Lehnwort aus dem Deutschen ist.

Trotzdem ist es im Lexikon von Herrn Pfeffer über Wörter deutscher Herkunft im Englischen aufgeführt. Neben der gewöhnlichen Bedeutung von Lebensmittel wird auch einmal die deutsche Fußballmannschaft Hamburger SV in der NYT genannt. Es wird natürlich kleingeschrieben, weil es nicht als Fremdwort erlebt wird. Dieses Gericht ist mehr oder weniger ein amerikanisches Gericht mit einem deutschen Namen. Dieses Wort soll vielleicht

tatsächlich sogar als ein Grenzfall zwischen einem Lehnwort und einem englischen Wort (5 / 6) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Hamburger</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.3. Sauerkraut

*Sauerkraut* (NYT: 929, CT: 999, MJS: 647, Gesamt: 2575) kommt aus Deutschland und wird im Englischen häufig verwendet. Dieses Wort kann leicht als Lehnwort (5) eingestuft werden. In (11) wird die deutsche Herkunft des Wortes klar, indem man versucht, während des zweiten Weltkrieges einen nicht-deutschen Namen zu finden:

(11) „Once war was declared, sauerkraut became "liberty cabbage," refugees flooded in, foreigners were arrested,“ (Roberts 2010)

Das Wort soll als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Sauerkraut</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.4. Pretzel

*Pretzel* (NYT: 782, CT: 2041, MJS: 899, Gesamt: 3722) (entlehnt aus Bretzel aus dem Deutschen, vgl. pretzel Online Etymology Dictionary) ist allgemein verbreitet und verstanden, und kommt in den Zeitungen häufig vor, insbesondere in der CT. Vielleicht isst man Bretzel am liebsten in Chicago (aufgrund der höheren Anzahl der Treffer in der CT)? Es wird immer kleingeschrieben, und gilt zweifellos als Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Pretzel</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.5. Strudel

*Strudel* (NYT: 782, CT: 620, MJS: 232, Gesamt: 1634) kommt nicht so häufig wie einige der anderen deutschen Gerichte vor, aber es wird allgemein verstanden, kleingeschrieben und kann als integriert betrachtet werden. Es kommt oft zusammen mit anderen Wörtern vor, wie am häufigsten zum Beispiel „Apple Strudel“. Es besitzt außerdem mehrere Kombinationsmöglichkeiten, und wird somit mit anderen Wörtern wie „Cabbage“, „Onion“ usw. kombiniert. In (12) wird auch ein anderes Attribut in Kombination mit Strudel verwendet:

- (12) „poppy seed cake or filling for his grandmother's holiday strudel.“  
(Nathan 2009)

Eine amerikanische Erfindung, die „Toaster Strudel“ heißt, wird in den Zeitungen auch erwähnt. Das Wort kann gleichwohl wie die anderen entlehnten Gerichte als Lehnwort (5) kategorisiert werden.

Merkmalsprofil für <i>Strudel</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.6. Muesli

*Muesli* (NYT: 91, CT: 45, MJS: 13, Gesamt: 149) kommt in den Zeitungen nicht so häufig vor. Das ist vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass Müsli nicht so viel wie manche andere deutsche Gerichte in den USA gegessen wird. Trotzdem erweist es sich als sozial

verbreitet und integriert, was man besonders deutlich daran sehen kann, dass es in einigen Beispielen ironisch verwendet wird, wie in Beispiel (13a),

- (13) a. „...Bailey, has regulated his somewhat messy life by clinging to a few time-honored precepts: Never plead guilty. Never eat muesli. And never retire. In his previous adventures, the curmudgeonly London barrister has outmaneuvered several conspiracies to...“ (O’Conner 2002).
- b. „...criticizes the fashion sense of top-freedom crusaders (shirtless activists who are "as sexually provocative as a bowl of muesli").“ (Calhoun 2007).

In (13b) wird das Wort auch ironisch verwendet. Diese ironischen Beispiele für die Verwendung des Wortes zeigen, dass dieses Wort interessanterweise noch mehr Bedeutungen als Wörter in diesem Bereich mit einer Kategorisierung als Lehnwort und mit fast 400-fach mehr Treffer in den Zeitungen (wie z.B. Bratwurst) haben kann. Ohne diese Beispiele hätte man vielleicht Fremdwort oder Grenzfall sagen wollen. Einmal wird es zwar großgeschrieben, welche gar nicht oft bei diesen sehr integrierten bzw. allgemein verbreiteten deutschen Gerichten passiert. Dieses Wort soll als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Muesli</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	50 %
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.7. Schnitzel

*Schnitzel* (NYT: 473, CT: 423, MJS: 231, Gesamt: 1127) wird kleingeschrieben, kommt in den Zeitungen häufig vor, und wird allgemein als ein Gericht deutschsprachiger (österreichischer) Herkunft verstanden. Es kommt aber sehr häufig als „Wiener Schnitzel“ vor (ungefähr die Hälfte der Treffer in der NYT, 242-mal), wie in Beispiel (14):

- (14) „...it's tough to find a tender Wiener schnitzel“ (Cook 2004).

Etwas in (14) ist problematisch, nämlich, dass „Schnitzel“ kleingeschrieben, und „Wiener“ großgeschrieben wird. Man hätte erwarten können, dass der ganze Ausdruck entweder groß- oder kleingeschrieben würde. Diesem komischen Muster wird im Englischen in fast jedem Treffer mit Wiener Schnitzel gefolgt. Der Grund dafür mag sein, dass „Schnitzel“ als Lehnwort vom Englischen akzeptiert wird, aber nicht „Wiener“, oder dass „Wiener“ als Eigennamen verstanden wird (wie die englische Entsprechung "Viennese"). Aufgrund dieser Überlegungen ist das Wort als Lehnwort (5) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Schnitzel</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.8. Lager

*Lager* (NYT: 663, CT: 819, MJS: 479, Gesamt: 1961) wird in den Zeitungen sehr häufig verwendet, wird großgeschrieben und kommt zusammen mit allen möglichen Wörtern vor. Adjektive, Substantive und Warennamen werden leicht mit diesem Wort kombiniert. Es hat deshalb gute Wortbildungsmöglichkeiten. Das Wort ist völlig integriert und allgemein verbreitet. Es gilt daher als Lehnwort (5).

Merkmalsprofil für <i>Lager</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.9. Schnapps

*Schnapps* (NYT: 295, CT: 398, MJS: 176, Gesamt: 869) (entlehnt aus Schnaps aus dem Deutschen, vgl. Schnapps Online Etymology Dictionary) wird in der Regel kleingeschrieben und in den Zeitungen häufig verwendet. Es wird außerdem mit vielen anderen Wörtern

kombiniert. Es scheint, als ob dieses Wort nicht gleich integriert ist, wie die anderen Wörter in diesem Bereich. Man kann sich vielleicht einen Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort vorstellen, aber im Vergleich zu Wörtern anderer Bereiche wird dieses Wort sehr häufig in den Zeitungen verwendet, und wird meistens kleingeschrieben. Es kann daher trotzdem als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Schnapps</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.3.10. Delicatessen

*Delicatessen* (NYT: 2117, CT: 1147, MJS: 394, Gesamt: 3658 (entlehnt aus Delikatessen aus dem Deutschen, vgl. Delicatessen Online Etymology Dictionary) kommt in den Zeitungen oft vor. Vermutlich wäre die Trefferanzahl noch vielfach höher, wenn man auch nach Deli gesucht hätte, einer in den USA beliebten Verkürzung des Wortes. Die höhere Anzahl der Treffer in der NYT mag möglicherweise dadurch entstanden sein, dass Deli Restaurants in der amerikanisch-jüdischen Kultur sehr beliebt sind, und New York die größte Jüdische Bevölkerung der Vereinigten Staaten hat (vgl. Sheskin und Dashefsky 2008: S. 177). Zum Beispiel, heißt es in (15), einem der Treffer in der NYT:

- (15) „...transform Zabar's from a typical Jewish delicatessen on the Upper West Side of Manhattan“ (Moskin 2007).

Das Wort ist allerdings im Englischen problematisch, da die deutsche Pluralform Delikatessen (von Delikatesse) im Englischen ohne Singular entlehnt wurde. Wie es aus (15) ersichtlich ist, heißt es im Englischen nicht "a delicatessen", sondern "a delicatessen". Das Wort kann aber trotzdem als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Delicatessen</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-

Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.4. Ausgewählte Wörter im Bereich der Musik

Die Erläuterung im Abschnitt *Der Einfluss der deutschen Musik auf die USA* legt den Schwerpunkt auf die klassische Musik. Hierbei geht es mehr oder weniger um die Gesamtheit der klassischen Musik. Die Anzahl der aus diesem Bereich entlehnten Wörter ist bei weitem mehr als ausreichend, um für die Untersuchung relevant zu sein.

Die ausgewählten Wörter in diesem Bereich kommen deshalb überwiegend aus der klassischen Musik. Die Bezeichnungen zwei Musikinstrumente aus dem Deutschen kommen zuerst, und dann kommen verschiedene andere Wörter, die aus dem Bereich der Musik entlehnt worden sind.

##### 5.4.1. Flugelhorn

*Flugelhorn* (NYT: 123, CT: 256, MJS: 28, Gesamt: 407) wurde aus Flügelhorn aus dem Deutschen entlehnt. Der Umlaut ist im Englischen verschwunden, und die Buchstabierung wurde danach auch dem Englischen angepasst. Ansonsten hätte es „Fluegelhorn“ heißen können. Das Wort wird kleingeschrieben, und wird allgemein als Musikinstrument verstanden. Auch wenn man nicht im Bereich der Musik tätig ist, und dieses Instrument bzw. Wort nicht kennt, ist es trotzdem als Lehnwort (5) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Flugelhorn</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	+
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

##### 5.4.2. Glockenspiel

*Glockenspiel* (NYT: 216, CT: 121, MJS: 52, Gesamt: 390) wird kleingeschrieben, und kommt im Vergleich zu den anderen Wörtern aus diesem Bereich häufig vor. Es kann als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Glockenspiel</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.4.3. Sprechgesang

*Sprechgesang* (NYT: 15, CT: 18, MJS: 3, Gesamt: 36) wird sowohl groß- als auch kleingeschrieben, aber vielleicht häufiger großgeschrieben. Im Unterschied zu anderen großgeschrieben Treffer, wird „Sprechgesang“ in (16a) nicht mit Anführungszeichen versehen und nicht als Eigenname verwendet:

- (16) a. „The style employed mixes straight acting, a sort of Sprechgesang chant and, here and there, background music and sounds provided by actors playing saxophones or creating sound effects...“ (Rockwell 1986).
- b. „Lenya was, by universal consensus, more an actress than a singer, and the Sprechgesang (speech-song) style she brought to the material was, it seems, dictated more by her vocal limitations than by the music...“ (James 1993).

Das Wort wird aber einige Male innerhalb von Anführungszeichen angegeben, und auch mit einer Übersetzung versehen, wie in Beispiel (16b). Die geringe Anzahl der Treffer sowie das Vorkommen einiger Treffer mit Übersetzungen/Anführungszeichen sprechen für ein nicht-englischsprachiges Wort. Es wird aber zwar manchmal ohne Erläuterungen kleingeschrieben, und scheint deshalb mindestens teilweise integriert zu sein. Aufgrund dieser Überlegungen kann das Wort als Grenzfall zwischen Fremdwort und ein nicht-englischsprachiges Wort (2) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Sprechgesang</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.



Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %
----------------------------	------

#### 5.4.4. Abendmusik

*Abendmusik* (NYT: 19, CT: 0, MJS: 0, Gesamt: 19) kommt in den ausgewählten Zeitungen nicht häufig vor. Es wird fast ausschließlich in Konzertprogrammen für klassische Musik verwendet, und wird in der Regel großgeschrieben. Es wird auch oft mit Anführungszeichen geschrieben. Es gibt deshalb keine Beweise dafür, dass dieses Wort in der englischen Sprache integriert ist. Es kann als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Abendmusik</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

#### 5.4.5. Heldentenor

*Heldentenor* (NYT: 148, CT: 62, MJS: 6, Gesamt: 216) wird in der Regel kleingeschrieben. Es kommt in den Zeitungen nicht besonders häufig vor, und ist außerhalb des Bereiches der Oper nicht verbreitet. Aufgrund der häufigen Kleinschreibung sowie der ausreichenden Anzahl der Treffer kann es als Fremdwort (3) gelten.

Merkmalsprofil für <i>Abendmusik</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.4.6. Leitmotiv

*Leitmotif* (NYT: 749, CT: 180, MJS: 53, Gesamt: 982) kommt in den Zeitungen überraschend häufig vor. Der Grund dafür mag sein, dass das Wort auch in vielen anderen Bereichen weit verbreitet und verwendet wird. In (17a) wird das Wort im Bereich der Musik verwendet:

- (17) a. „A leitmotif of the Mostly Mozart Festival at Lincoln Center this summer has been contemporary composers’ views of Mozart, but on Wednesday evening at the Rose Theater the festival looked back instead at Mozart’s roots“ (Kozinn 2006).
- b. „A leitmotif in her speeches is the idea that the federal government has usurped power from the states and that Texas should be able to...“ (McKinley Jr. 2010).
- c. „Torture and the moral debate that surrounds it have been a leitmotif on "24" for several seasons now“ (Stanley 2009).

In (17b) wird es auch im Bereich Politik verwendet. Das Wort wird tatsächlich am häufigsten im Zusammenhang von Fernsehen, Büchern, Musik, Kunst und Mode verwendet. In (17c) kommt ein Beispiel aus dem Bereich des Fernsehens. Das Wort wird außerdem immer kleingeschrieben, und kann ohne weiteres als Lehnwort (5) eingestuft werden.

Merkmalsprofil für <i>Leitmotif</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.4.7. Lieder

Für *Lieder* (NYT: 1061, CT: 378, MJS: 3774, Gesamt: 5213) wird es vermutet, dass dessen sehr hohe Häufigkeit in der MJS von irgendeiner Art von Personennamen oder Nachnamen verursacht wird. Die Verwendung von „Lieder“ im Englischen bezeichnet eigentlich ausschließlich die Bedeutung, die mit „Kunstlieder“ im Deutschen gemeint ist, und nicht jegliche Art von Liedern. Es wird oft kleingeschrieben, und ist in den USA im Bereich der klassischen Musik sehr beliebt. Kein Amerikaner würde aber die Form von Liedern im

Singular verstehen, "Lied" existiert also nicht im Englischen. Man verwendet nur die Pluralform; „Lieder“. Trotz der Tatsache, dass man in gerade diesen Treffern es nicht gesagt hat, könnte ein Amerikaner ja vermutlich „one lieder“ sagen. Hier kommt in (18) ein Beispiel dafür außerhalb der gesuchten Zeitungen zur Unterhaltung:

(18) „13 Wolf lieder, three Brahms lieder, and one lieder each by Loewe and...“ (www.classicalarchives.com 2010).

Trotz des für die Amerikaner (und anderen Englischsprachigen) komischen Problems, das von der aus dem Deutschen entlehnten Pluralform verursacht wird, wird dieses Wort sehr häufig verwendet. Man könnte deshalb dieses Wort als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) kategorisieren.

Merkmalsprofil für <i>Lieder</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.4.8. Singspiel

*Singspiel* (NYT: 113, CT: 48, MJS: 11, Gesamt: 172) wird sowohl groß- als auch kleingeschrieben, aber ein bisschen häufiger kleingeschrieben. Es wird oft wie erwartet im Bereich der Oper verwendet, wie in Beispiel (19a):

(19) a. „The Magic Flute,“ a singspiel with plenty of spoken dialogue, has always required singers with convincing theatrical abilities“ (Schweitzer 2009).

b. „Jerry Bailey, who won last year with Cigar, scored a second straight victory in the \$4 million Dubai World Cup today, this time aboard Singspiel, a 5-year-old Irish-bred horse“ (Dubai Is Bailey Country 1997).

Eine unerwartete Verwendung des Wortes kommt in (19b) vor. Fast die Hälfte der Treffer handeln von diesem Pferd. Dieses Wort kann deshalb als Fremdwort (3) gelten, da diese Verwendung als Name eines Pferdes problematisch ist.

Merkmalsprofil für <i>Singspiel</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	n.r. (aufgrund der Unregelmäßigkeiten)
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	50 %
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

#### 5.4.9. Liederkranz

*Liederkranz* (NYT: 51, CT: 14, MJS: 37, Gesamt: 102) kommt in den Zeitungen nicht besonders häufig vor, und erscheint oft in der NYT in der Form eines Eigennamens, nämlich der Liederkranz Verein („Foundation“ oder „Club“ in verschiedenen Treffern der NYT). Die ursprüngliche deutsche Bedeutung, und vermutlich auch der Name dieses Vereins in New York, bezeichnet einen männlichen Singverein. Eine andere Bedeutung dieses Wortes kommt jedoch in (20) vor:

- (20) a. ...just publish a newspaper column calling Liederkranz a German cheese (Baker 1982).
- b. This is why, several...I published a passing reference to Liederkranz cheese and called it a German cheese...knees begging me not to do it (Baker 1982).
- c. "Liederkranz is not a German cheese. It is an American..." (Baker 1982).

Da der Zugang zum ganzen Artikel nicht frei ist, konnten in (20) keine vollständigen Sätze zitiert werden. Der Verfasser des Artikels sagte, dass die Käsesorte Liederkranz aufgrund des deutschen Ursprungs des Wortes deutsch sei. Dann aber argumentierten Leute, dass der Käse eigentlich amerikanisch sei. Dieses Wort wird großgeschrieben, und ist in den meisten Fällen ein Eigenname. Es kann daher als Grenzfall zwischen einem Fremdwort und einem nicht-englischsprachigen Wort (2) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Liederkrantz</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

#### 5.4.10. Urtext

*Urtext* (NYT: 35, CT: 10, MJS: 2, Gesamt: 47) wird öfter kleingeschrieben, aber manchmal auch großgeschrieben. Es kommt in den Zeitungen nicht besonders häufig vor, jedoch viel öfter in der New York Time als in den anderen Zeitungen. Der Grund dafür mag sein, dass New York eine größere Operszene bzw. Szene für klassische Musik als die anderen Städte hat. New York hat sogar die größte Szene für klassische Musik der USA (vgl. Mowers 2008). Beispiel (21a) spricht für einen geringeren Grad der Integration des Wortes, weil es mehr oder weniger sagt, dass das Wort ein deutsches Wort ist:

- (21) a. „So the ideal is to get back to what the Germans call an urtext, an authoritative statement of what the composer wanted us to hear“ (White 2008).
- b. „"The Virginian" is the urtext of the cowboy myth“ (Faludi 2003).
- c. „This last is a 13th-century book identified as "the unquestioned urtext of the cricket community“ (Maslin 2010).

Viele Treffer kommen ebenfalls aus dem Bereich der Musik, aber auf der anderen Seite wird das Wort auch in anderen Bereichen verwendet, was auf eine gewisse soziale Verbreitung hindeutet, wie zum Beispiel in (21 b-c). Da das Wort sowohl positive als auch negative Integrationsmerkmale hat, kann das Wort leicht als Fremdwort (3) eingestuft werden.

Merkmalsprofil für <i>Urtext</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	n.r.

Groß- bzw. Kleinschreibung	50%
----------------------------	-----

## 5.5. Ausgewählte Wörter in allgemeinen/sonstigen Bereichen

Einige der für eine Untersuchung interessantesten Wörter lassen sich nicht nur einem Fachbereich zuordnen, bzw. sie kommen aus einem Fachbereich mit jedoch weniger als 10 bekannten, entlehnten Wörtern. Die ersten 6 Wörter sind allgemeine Wörter, während die letzten 4 Wörter aus verschiedenen anderen Bereichen kommen, wie zum Beispiel Psychologie, Linguistik und IT.

### 5.5.1. Kindergarten

*Kindergarten* (NYT: 8912, CT: 10497, MJS: 6415, Gesamt: 25824) wird kleingeschrieben, und ist ja als eine Art Vorschule in den USA anerkannt und integriert. Das Wort kommt sehr häufig vor, und wird von jedem verstanden. Die Amerikaner sprechen das Wort aus, als ob es auf Englisch „kindergarden“ hieß. Wenn es auf Englisch "kindergarden" heißen würde, würde man das Wort in Wortfamilien mit dem englischen Wort "garden" einbeziehen können. Da die Buchstabierung des Wortes aber dieser Änderung nicht unterzogen wurde, hat das Wort geringe Wortbildungsmöglichkeiten (siehe hierzu Abschnitt 2.2). In Bezug auf die Flexion dagegen ist das Wort nicht problematisch. Dieses Wort gilt trotz der geringfügigen Problematik mit den Wortbildungsmöglichkeiten als eines der integriertesten Wörter deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch, und es ist zweifellos als Lehnwort (5) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Kindergarten</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	50 %
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.5.2. Gesundheit

*Gesundheit* (NYT: 57, CT: 60, MJS: 17, Gesamt: 134) wird sowohl groß- als auch kleingeschrieben. Das Wort wird in den USA sehr häufig verwendet, wenn jemand niest. Es

drückt aber auch etwas anderes in einigen der Zeitungsartikel aus, nämlich dass eine Umgebung bzw. zwei verschiedene Orte (oder spezielle Personen in den verschiedenen Orten) sehr eng verbunden ist bzw. sind, wie zum Beispiel in (22a).

(22) a. „A general in the Pentagon can't sneeze without somebody in Baghdad saying gesundheit,“ (Liptak 2004).

b. „I suppose I should feel a little sorry for Audi and wish it a fiscal Gesundheit, but behind the wheel of the improbably affordable A4, it is hard to do so.“ (Neil 1996).

Ein „Gesundheit Institute“ und ein „Dr. Gesundheit“ werden auch erwähnt. Das Wort wird in (22b) in einer interessanten Weise verwendet. In diesem Fall bedeutet Gesundheit ein Unglück. Dieses Beispiel ist sehr kreativ und deutet auf eine soziale Verbreitung des Wortes hin. Die Kategorisierung dieses Wortes ist eigentlich nicht eindeutig, weil die einzige allgemein verbreitete Bedeutung des Wortes nur eine Interjektion ist, und die anderen interessanteren Bedeutungen vergleichsweise nicht häufig vorkommen. Das Wort kann als Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort (4) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Gesundheit</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	50 %
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	50 %
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

### 5.5.3. Ersatz

*Ersatz* (NYT: 1695) (CT: 2461 (MJS: 200, Gesamt: 4356) kommt sehr häufig in den Zeitungen vor, und wird in der Regel kleingeschrieben. Darüber hinaus trägt es im Englischen eine Bedeutung, die sich von der deutschen Bedeutung unterscheidet. Im Englischen funktioniert das Wort nämlich als Attribut. Die englische Bedeutung ist mehr negativ als die deutsche Bedeutung, und bezeichnet zwar einen falschen Ersatz oder ein Surrogat bzw. Imitat eines Produktes bzw. einer Sache. In (23a) gibt es ein Beispiel für die negative englische Bedeutung:

- (23) a. „The second fact is that people who consume traditional diets, free of the ersatz foods that line our supermarket shelves, experience these diseases at much lower rates.“ (Brody 2010).
- b. „Obama's Ersatz Capitalism“ (Stiglitz 2009).
- c. „Appraisers and assessors, normally concerned with land values and comparable sales, are becoming ersatz crisis counselors“ (Healy 2009).

Ein mehr unerwartetes, freies Beispiel sieht man in (23b). Das Beispiel in (23c) kommt der deutschen Bedeutung ein bisschen näher. Das Wort kann ohne weiteres als Lehnwort (5) eingestuft werden.

Merkmalsprofil für <i>Ersatz</i>	
Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

#### 5.5.4. Auslander

Für *Auslander* (NYT: 90, CT: 71, MJS: 4, Gesamt: 165) waren die meisten Treffer nur Nachname, aber etwa 5 Treffer der NYT zeigten die Bedeutung des deutschen Ursprungwortes, wie in Beispiel (24):

- (24) “The new mayor is an Auslander of sorts., (News Summary 1993).

Es wird manchmal klein- und manchmal großgeschrieben. Das einzige positive Zeichen der Integration des Wortes in der englischen Sprache ist der Wegfall des Umlauts. Aufgrund der sehr wenigen echten Treffer, aber unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es immer noch einige Treffer gibt, und dass die keine Erläuterungen haben, ist das Wort als Grenzfall zwischen einem nicht-englischsprachigen Wort und einem Fremdwort (2) zu kategorisieren.

Merkmalsprofil für <i>Auslander</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-



Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	n.r.
Umlautverwendung	+
Groß- bzw. Kleinschreibung	50 %

### 5.5.5. Kursaal

*Kursaal* (NYT: 18, CT: 2, MJS: 0, Gesamt: 20) scheint im Englischen nicht integriert zu sein. Demzufolge wird es fast nur großgeschrieben, und fast nur bei Eigennamen von Gebäuden verwendet. Ohne weitere Belege ist es als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Kursaal</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

### 5.5.6. Rucksack

Was *Rucksack* (NYT: 119, CT: 3050, MJS: 29, Gesamt: 3198) anbelangt, ist es unklar, weshalb es so vielfach mehr in der CT als in den anderen Zeitungen vorkommt. Allerdings wird das Wort fast immer kleingeschrieben, und auch wenn die besonders große Anzahl in der CT problematisch sein könnte, kommt es verhältnismäßig häufig vor. Das Wort wird in den meisten Treffern erwartungsgemäß verwendet, und zwar in vielen verschiedenen Bereichen, aber oft im Militärwesen. Das Beispiel in (24) wird aber nicht erwartungsgemäß verwendet:

(24) „The rucksack of responsibility is very heavy,“ General Petraeus said,  
(Cave 2007).

Beispiel (24) macht eine Metapher aus dem Wort, und dies deutet auf eine gute Integration und als allgemeine Verständnis des Wortes hin. Das Wort kann daher als Lehnwort (5) betrachtet werden.

Merkmalsprofil für <i>Rucksack</i>
------------------------------------

Häufigkeit	n.r. (aufgrund der Unregelmäßigkeiten)
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	+
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.5.7. Schmerz

Für *Schmerz* (NYT: 10, CT: 2, MJS: 0, Gesamt: 12) war nur einer der Treffer (25) aus der NYT ein untersuchungsrelevanter Treffer (die anderen waren 5 Eigennamen, 3 zitierte Texte deutscher Kunstlieder, 1 Dublette vom Beispiel (25)):

(25) „world-weary, full of schmerz and a touch of schmaltz“  
(Lehmann-Haupt 2009).

Außerdem heißt einer der Treffer der CT „Weltschmerz“, und der andere war ein deutscher Titel einer Kantate J.S. Bachs. Wie gesehen in (25), wurde der einzige untersuchungsrelevante Treffer kleingeschrieben. Ohne weitere Befunde ist dieses Wort aber als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) einzustufen.

Merkmalsprofil für <i>Schmerz</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	50%

### 5.5.8. Heimweh

Für *Heimweh* (NYT: 8, CT: 0, MJS: 1, Gesamt: 9) sind nur zwei der acht Treffer der NYT Nicht-Eigennamen (4 waren der Titel des deutschen Kunstliedes Franz Schuberts „Totengräbers Heimweh“). Die beiden zwei Nicht-Eigennamen sind kleingeschrieben. Das Wort scheint nicht integriert zu sein, weil eben diejenigen Treffer, die nicht Eigennamen sind, den Begriff den Lesern als einen deutschen Begriff zusammen mit einer Erläuterung seiner Bedeutung darstellen, wie in Beispielen (26 a-b):

- (26) a. „There's a German concept called heimweh -- it sort of means 'homesickness' or 'homeache.' It suggests a longing to return home, but also a sense of the impossibility of doing so“ (Moehringer zitiert in Garner 2007).
- b. „The German language has a word for it -- fernweh, the exact opposite of heimweh, or homesickness -- and I am smitten with it“ (Kasimoff 2000).

Aufgrund dieser Befunde ist dieses Wort als ein nicht-englischsprachiges Wort (1) zu betrachten.

Merkmalsprofil für <i>Heimweh</i>	
Häufigkeit	-
Soziale Verbreitung	-
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	-
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	-

### 5.5.9. Glitch

*Glitch* (NYT: 1635, CT: 3050, MJS: 29, Gesamt: 4714) kommt vermutlich aus dem Deutschen „glitschen“, aber wurde möglicherweise aus dem Jiddischen „glitsh“ ins amerikanische Englisch entlehnt (vgl. *glitch Online Etymology Dictionary*.) Jetzt hat aber das Wort eine sehr breite, häufig vorkommende Bedeutung im amerikanischen Englisch. Diese Bedeutung ist eigentlich in allen Bereichen weiter als die ursprüngliche Bedeutung im Deutschen und im Jiddischen. Demzufolge wurde das Wort ins Deutsche im Bereich der IT zurückentlehnt. Das Wort kommt sehr häufig vor, wird in verschiedenen Bereichen verwendet und wird allgemein verstanden. Das Wort kann im amerikanischen Englisch als Lehnwort (5) betrachtet werden, aber es ist nicht auszuschließen, dass das Wort eigentlich auch ein Lehnwort im Deutschen aus dem Englischen ist. In diesem Fall hat die eine Sprache Stoff aus der anderen angenommen, ihn entwickelt und verändert, und ihn in einer neuen Form und mit erhöhtem Wert zurückgegeben.

Merkmalsprofil für <i>Glitch</i>
----------------------------------

Häufigkeit	+
Soziale Verbreitung	+
Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

### 5.5.10. Umlaut

*Umlaut* (NYT: 55, CT: 45, MJS: 15, Gesamt: 115) wird kleingeschrieben. Obwohl Umlaut auch in den skandinavischen Sprachen verwendet wird, ist Deutsch vermutlich die größte Sprache, die den Umlaut verwendet. Dieses deutsche Wort wurde für dieses von den Amerikanern als Deutsch empfundenes linguistisches Zeichen entlehnt. Die Verwendung des Wortes *Umlaut* bereitet keine Überraschungen, aber die Verwendung des Umlautzeichens im amerikanischen Englisch ist jedoch aufsehenerregend. Beispiel (27a) zeigt, was damit gemeint ist:

- (27) a. „Its name was Lögix, with an umlaut added for aesthetics, not pronunciation. "The name came out of the thinking that these are intelligent products, logical things for your lifestyle," Mr. Brennan said. "We put that umlaut over the "o" to give it a European look and also used lighter fonts“ (Strugatch 2002).
- b. „The alleged offense? Umlaut infringement. Haagen-Dazs (a meaningless term) has an umlaut over the first "a" in its name, while Frusen Gladje (which means "frozen delight" in Swedish) uses one over its "a" too“ (Levin 1994).
- c. „Umlauts: Not Just Dots For those of us who love both rock-and-roll and German culture, it is a constant source of bemusement how heavy-metal bands misuse the innocent umlaut. By slapping these two little dots above randomly selected letters in their group names, they presumably hope to convey an added dollop of ominous evil, just as so many of them wear punkish chains and studs and spikes. ...  
But the letters so adorned usually have absolutely nothing to do with the

actual use of the umlaut in the German language, which applies to specific vowels and changes their pronunciation. From Motley Crue (at least the umlauts here are over vowels that support them) to Queensryche, umlauts are squandered without shame or sense. No doubt it's too early to call for an umlaut protection society. But clearly a crisis is at hand“ Rockwell 1987).

In (27a) heißt es, dass Amerikaner im Bereich Marketing Umlaute verwenden, um etwas als europäisch darzustellen. Das soll Luxus bedeuten, und soll Produkte attraktiver machen.

In Beispiel (27b) wurde ein Rechtsprozess verfolgt. Also darf ein Eishersteller das alleinige Recht auf Verwendung eines Umlauts in seinem Warennamen für sich selbst in Anspruch nehmen? Glücklicherweise meinte der Richter nicht, dass irgendjemandem der alleinige Besitz eines Umlauts zugeteilt werden kann: „Häagen Daaz“ hat den Fall verloren. In einem anderen Artikel wird es berichtet, dass die Wörter „Häagen Daaz“ keine Bedeutung haben, und nur Marketingzwecke erfunden wurden. Außerdem habe „Häagen Daaz“ eine dänische Karte an ihre Produkte gesetzt, während die Dänen eigentlich keinen Umlaut über „a“ (ä) verwenden. Nur die Deutschen und Schweden verwenden den Buchstabe „ä“. Diese unrichtige Verwendung des Umlauts der Amerikaner ist auch in einem anderen Bereich beobachtbar.

Im ersten Absatz von (27c) wird die Verwendung des Umlauts von Heavy Metal Bands geschildert, und dann im zweiten Absatz steht eine interessante Aussage über diese sehr komische Verwendung des Umlauts. Er sage nämlich, dass diese Verwendung nichts mit der richtigen Verwendung zu tun hat, dass sie keinen Sinn macht, und dass dies als eine Krise zu bezeichnen sei.

Schließlich kann das Wort als Lehnwort (5) betrachtet werden, weil das deutsche Wort *Umlaut* vermutlich gleich häufig oder häufiger als eine andere englische Bezeichnung für den Umlaut vorkommt.

Merkmalsprofil für <i>Umlaut</i>	
Häufigkeit	50 %
Soziale Verbreitung	50 %

Flexion- und Wortbildungsmöglichkeiten	+
Umlautverwendung	n.r.
Groß- bzw. Kleinschreibung	+

## 5.6. Ergebnisse

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Tabelle 2: Grad der Integration der untersuchten Wörter in den Bereichen und insgesamt

Kategorie	Militär/Politik Anzahl	Wissenschaft Anzahl	Essen Anzahl	Musik Anzahl	Allgemein Anzahl	Gesamt Anzahl
1	2	4		1	3	10
2	1	1		2	1	5
3	1			3		4
4	3	1		1	1	6
5	3	4	10	3	5	25

Tabelle 2: Grad der Integration der untersuchten Wörter in den Bereichen und insgesamt

Es sei auch nochmals darauf hingewiesen, dass 1 ein nicht-englischsprachiges Wort darstellt, 2 einem Grenzfall zwischen einem nicht-englischsprachigen Wort und einem Fremdwort darstellt, 3 ein Fremdwort darstellt, 4 ein Grenzfall zwischen Fremdwort und Lehnwort darstellt, und 5 ein Lehnwort darstellt.

Es geht aus diesen Ergebnissen hervor, dass sich Wörter deutscher Herkunft im Bereich "Essen" im amerikanischen Englisch leicht integrieren, weil sämtliche der untersuchten Wörter in diesem Bereich Lehnwörter waren. Im Bereich "Wissenschaft" ist es zu bemerken, dass ungefähr 4 Wörter aus dem Bereich der Geologie stammen. Sämtliche dieser Wörter waren Lehnwörter, während die 4 Wörter, die aus dem Bereich der Physik kamen, erhielten dreimal 1 und einmal 2. Dies deutet auf eine Aufteilung innerhalb des Bereiches hin. Im Bereich "Musik" gab es keine besondere innere Aufteilung innerhalb des Bereiches, aber im Bereich "Politik/Militärwesen" wurden die meisten Wörter, ungefähr die Hälfte, die aus dem

Militärwesen kommen, als Lehnwörter eingestuft. Viele Wörter aus dem Bereich der Politik erhielten 4, weil sie ein großes Potenzial dafür zeigten, besser integriert werden zu können. Sie kamen im Vergleich zu den Wörtern anderer Bereiche noch sehr häufig vor und waren sehr integriert. Als Erklärung könnte erwähnt werden, dass sie mehrere Bedeutungen haben können, während die Wörter aus dem Militärwesen eher eindeutig waren, und hatten den einzigen Effekt, für welchen sie konstruiert waren.

Im Bereich der Wissenschaft gab es ebenso viele Wörter mit einer obigen Kategorisierung wie mit einer niedrigen Kategorisierung. Im Bereich des Essens gab es auf der anderen Seite nur Lehnwörter. Die anderen 3 Bereiche hatten auch ein bisschen mehr Wörter in den hohen Bereichen der Kategorisierung. Die Gesamtanzahl der Wörter aus allen Bereichen zeigt deshalb einen hohen Grad der Integration der Wörter in ihrer Gesamtheit.

## **6. Schlussfolgerung**

Es wird anhand der Ergebnisse der empirischen Untersuchung festgestellt, dass eine Mehrheit der untersuchten Wörter gut integriert ist. Das heißt, dass sie in den hohen Bereichen der Kategorisierung liegen, also Fremdwörter oder Lehnwörter sind (3-5). Sie zeigen gute Integrationsmöglichkeiten auf, indem sie in vielen Fällen die Kriterien erfüllen. Diejenigen Wörter deutscher Herkunft, die im amerikanischen Englisch entlehnt worden sind, können sich im Englischen anhand der Ergebnisse gut integrieren.

Die Beiträge der Deutsch-Amerikaner zur Gründung der USA in ihrer frühen Geschichte bzw. zum amerikanischen Raumfahrtprogramm deuten auf den kulturellen Einfluss der deutschen Sprache auf das amerikanische Englisch hin. Deutsche Gerichte und Getränke sowie die deutsche klassische Musik haben auch die amerikanische Kultur beeinflusst. Diese Leistungen der Deutsch-Amerikaner sind in Bezug auf ihrer Bedeutung und Umfang wenigstens als unmittelbarer Anlass zur Entlehnung deutscher Wörter ins amerikanische Englisch zu betrachten.

Zur Weiterforschung hätte man mehr Wörter deutscher Herkunft untersuchen können, die durch das Jiddische entlehnt werden (siehe hierzu Friedman 2012). Eine Untersuchung der Fachliteratur wäre auch interessant. Dadurch könnte man feststellen, inwieweit Fachbegriffe aus dem Bereich der Wissenschaft zum Beispiel, die nicht viel in den für diese Untersuchung gesuchten Zeitungsartikeln vorkommen, mehr in der Fachliteratur vorkommen bzw. integriert

sind. Ideal wäre eine Untersuchung der Quellen aus verschiedenen Gattungen, zum Beispiel Fachliteratur, Zeitungsartikel, Romane, Fachschriften.

Eine diachrone Untersuchung der Veränderungen des Grades der Integration eines Wortes deutscher Herkunft im amerikanischen Englisch wäre eben ein wichtiger Beitrag zur Forschung. Dabei könnte man feststellen, zu welchem Zeitpunkt ein Wort in neuen Zusammenhängen verwendet wurde sowie anderen Anpassungen unterzogen wurde, zum Beispiel wann ein Umlaut verschwand, die Schreibweise sich veränderte, und so weiter und sofort.



## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

(2010). Abgerufen am 22. August 2010 von [www.classicalarchives.com](http://www.classicalarchives.com):

[www.classicalarchives.com/album/028943000024.html](http://www.classicalarchives.com/album/028943000024.html)

Baker, R. (1. September 1982). Observer; The Big Cheese Caper. *New York Times* .

Battista, J. (5. Februar 2008). An Imperfectly Good Question: What to Do Now? . *New York Times* .

Brody, J. E. (2. Februar 2010). Personal Health; Rules Worth Following, for Everyone's Sake . *New York Times* .

Calhoun, A. (1. April 2007). Up Front . *New York Times* .

Cardwell, D. (12. August 2000). Seeking Out a Just Way To Make Amends for Slavery; The Idea of Reparations for Blacks Is Gaining in Urgency, But a Knot of Questions Remain, Like: Which Blacks? *New York Times* .

Cave, D. (11. Februar 2007). New Boss takes Reigns of U.S. Forces in Iraq. *New York Times*.

Cook, K. (11. Juli 2004). Restaurants; New World Schnitzel. *New York Times* .

Creator of 'Shock and Awe'. (23. März 2003). *New York Times* .

Delicatessen. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am September 18, 2011, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/Delicatessen>

Dowd, M. (11. November 2009). Virtuous Bankers? Really!?! . *New York Times* .

Dubai Is Bailey Country. (4. April 1997). *New York Times* , S. 326.

Erlanger, S. (5. August 2008). A Scooter, a Sarkozy and Rancor Collide . *New York Times* .

Faludi, S. (30. März 2003). An American Myth Rides Into the Sunset . *New York Times* .

feldspar. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am August 15, 2010, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/feldspar>

Flak Jackets Stolen From Bronx Armory. (26. März 1982). *New York Times* .

Garner, D. (6. Mai 2007). Inside the List . *New York Times* .

glitch. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am August 15, 2010, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/glitch>

gneiss. (kein Datum). Abgerufen am August 13th, 2011, von <http://www.yourdictionary.com/gneiss>

Healy, J. (4. Juli 2009). Tax Bill Appeals Take Rising Toll on Governments. *New York Times*.

howitzer. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am September 18, 2011, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/howitzer>

James, J. (12. Dezember 1993). Classical Music The Two Sides to Every Sin . *New York Times* .

Kasimoff, H. (3. September 2000). Wanderlust. *New York Times* .

Kozinn, A. (18. August 2006). The Tallis Scholars Dig for Mozart's Roots . *New York Times* .

Lehmann-Haupt, C. (28. Januar 2009). John Updike, a Lyrical Writer of the Ordinary, Is Dead at 76 . *New York Times* .

Levin, D. P. (31. Juli 1994). Fat Times Are Over for Premium Ice Cream Makers . *New York Times* .

Liptak, A. (27. August 2004). Report Is Likely to Prompt Criminal Charges. *New York Times* .

Maslin, J. (25. März 2010). Books of The Times Creepy-Crawly, Letter by Letter . *New York Times* .

McKinley Jr., J. C. (15. Februar 2010). Taking a Texas Primary Ever Further to the Right . *New York Times* .

McPhee, M. (14. April 2003). Real Frustrations Traverse a Fictional Realm. *New York Times* .

Moskin, J. (7. Dezember 2007). Murray Klein, Who Helped Build Zabar's Into Food Destination, Dies at 84. *New York Times* .

Nathan, J. (16. September 2009). Rosh Hashana, Circa 1919. *New York Times* .

Neil, D. (1996. Januar 1996). Behind The Wheel/Audi A4 Quattro;Athletic Overachiever At a Garage-Sale Price . *New York Times* .

'New' Light in the Forest Is Named Sylvanshine. (13. September 1994). *New York Times* .

News Summary. (21. Dezember 1993). *New York Times* .

O'Brien, T. L. (25. Dezember 2005). Will You Still Need Me, Will You Still Read Me? . *New York Times* .

O'Conner, P. T. (8. Dezember 2002). Wiggged Out? *New York Times* .

Postings Recent Entries From Our Blogs; Postings (18. März 2008) *New York Times* .

Press, A. (4. Januar 2010). N.H.L. Roundup; Miller Blanks Canadiens As Sabres Remain Hot. *New York Times* .

pretzel. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am September 18, 2011, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/pretzel>

quartz. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am September 18, 2011, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/quartz>

Reston, J. (27. März 1985). Washington; Regan's Warrior Diplomacy. *New York Times* .

Roberts, S. (31. Januar 2010). The City, From Wartime Grit to Modern Soullessness. *New York Times* .

Rockwell, J. (8. Oktober 1987). Critic's Notebook; New York's Music Still Has Seasons. *New York Times* .

Rockwell, J. (4. Mai 1986). TWO TROUPES COLLABORATE IN 'FURIES'. *New York* .

Ryzik, M. (15. Oktober 2008). Unprintable Name, Unending Set . *New York Times* .

Schnapps. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am September 18, 2011, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/Schnapps>

Schweitzer, V. (25. September 2009). Fairy-Tale Flute Returns, Escorted by Flamingos. *New York Times* .

Stanley, A. (9. Januar 2009). For the Seventh Time, His Country Calls . *New York Times* .

Stiglitz, J. E. (1. April 2009). Obama's Ersatz Capitalism . *New York Times* .

Strugatch, W. (22. Dezember 2002). L.I. @ WORK; Repackaging Old Tools for New Markets. *New York Times* .

Thomas Jr., L. (30. Juni 2005). Morgan Stanley Plans to Rehire Its Ex-President . *New York Times* .

White, M. (20. Januar 2008). Settling Old Scores by Beethoven. *New York Times* .

zinc. (kein Datum). *Online Etymology Dictionary*. Abgerufen am August 15, 2010, von der Dictionary.com Webseite: <http://dictionary.reference.com/browse/zinc>

### **Sekundärliteratur**

(2012). Abgerufen am 19. Januar 2012 von Zinzinnati Oktoberfest:

[http://www.oktoberfestzinzinnati.com/okt.aspx?menu\\_id=256&id=8468&ekmense1=c580fa7b\\_256\\_0\\_8468\\_2](http://www.oktoberfestzinzinnati.com/okt.aspx?menu_id=256&id=8468&ekmense1=c580fa7b_256_0_8468_2)

(2007). Abgerufen am 25. August 2010 von Indiana University-Purdue University Indianapolis Max Kade German American Center:

<http://www.ulib.iupui.edu/kade/nameword/map1.html>

(2009). Abgerufen am 25. August 2010 von German Food Guide:

<http://www.germanfoodguide.com/holiday-christmas-mkts.cfm>

Oron, A. (2012). Abgerufen am 19. Januar 2012 von Bach-cantatas.com: <http://www.bach-cantatas.com/Links/Links-Festivals.htm>

Adams, W. P., Rippley, L. J., & Reichmann, E. (1993). *The German-Americans: An Ethnic Experience*. Indianapolis: Max Kade German-American Center, IUPUI.

Braun, P. H. (1979). *Fremdwort-Diskussion*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Burger, E.-M. (2010). *Allgemeinsprachliche deutsche Entlehnungen im amerikanischen Englisch und die historischen Gründe ihrer Aufnahme*. Grin Verlag.

Denk, H. G., & Rush, K. (2001) *Three Hundred Years of German Immigration to America 1683 - 1983 Final Report of the Presidential Commission for the German-American Tricentennial to the President and Congress of the United States*. German-American Tricentennial.

Dietrich, M. (1979). Das Fremdwort in der Arbeit der 'Gesellschaft für deutsche Sprache'. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 182-185). München: Wilhelm Fink Verlag.

Eichhoff, J. (1979). Zur Aussprache und Schreibung von Wörtern deutscher Herkunft im Amerikanischen Englisch. In P. H. Braun, *Fremd-Diskussion* (S. 114-144). München: Wilhelm Fink Verlag.

Friedman, D. (2012). *Das Jiddische als Wortbermittler*: Lund.

Kirkness, A. (1979). Zur Lexikologie und Lexikographie des Fremdworts. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 74-89). München: Wilhelm Fink Verlag.

Knapp, Robbin D. (2011). "Robb: GermanEnglishWords.com". In *Robb: Human Languages*. 27. Jan 2011. Abgerufen am 18. September 2011 von [germanenglishwords.com](http://www.germanenglishwords.com/):  
<http://www.germanenglishwords.com/>

Kreingold, P. (2003). I.L. Peretz, Father of the Yiddish Renaissance. *Fidelio* .

Lowry, H. G. (1987). *How the Nation Was Won: America's Untold Story 1630-1754*. Washington, D.C.: Executive Intelligence Review.

Mowers, S. (2008). *The Best Classical Concert Halls and Venues in the US*. Abgerufen am 25. August 2010 von Helium.com: <http://www.helium.com/items/795677-the-best-classical-concert-halls-and-venues-in-the-us>

Müller, W. (1979). Fremdwortbegriff und Fremdwörterbuch. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 59-73). München: Wilhelm Fink Verlag.

Nüssler, O. (1979). Das Sprachreinigungsgesetz. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 186-189). München: Wilhelm Fink Verlag.

*Oktoberfests in America*. (2010). Abgerufen am 24. August 2010 von  
<http://www.kitchenproject.com>:  
<http://www.kitchenproject.com/german/GermanThemeCities/Oktoberfests.htm>

Pffefer, J.A. (198). *Deutsches Sprachgut im Wortschatz der Amerikaner und Engländer*. M. Niemayer

Sawyer, W. (2009). The Palatine Germans. Abgerufen am 19. Januar 2012 von National Park Service U.S. Department of the Interior: <http://www.nps.gov/ns/fost/historyculture/the-palatine-germans.htm>

Schank, G. (1979). Vorschlag zur Erarbeitung einer operariationalen Fremdwortdefinition. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 32-58). München: Wilhelm Fink Verlag.

Schauerhammer, R. (Fall 2003). Interview with Prof. Friedwardt Winterberg: A Revolutionary Concept for Fusion Energy. *21st Century Science and Technology* .

Settle, D. F. (2009). *Nuclear Chemistry and the Community*. Abgerufen am 13. August 2010 von ChemCases.com: <http://www.chemcases.com/nuclear/>

Sheskin, I. M., & Dashefsky, A. (2008). *Jewish Population in the United States*.

Teng, O. (29. Juli 2009). Krafft Ehrlicke und der extraterrestrische Imperativ. *Neue Solidarität* (nr. 31).

von Polenz, P. (1979). Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet. In P. H. Braun, *Fremdwort-Diskussion* (S. 9-31). München: Wilhelm Fink Verlag.

Weinreich, M. (1959). History of the Yiddish Language: The Problems and their Implications. *Proceedings, American Philosophical Society* , vol. 103 (no. 4), 563-570.

Winterberg, F. (2008). Albert Einstein and Wernher von Braun – the two great German-American Physicists seen in a Historical Perspective. *APS April Meeting and HEDP/HEDLA Meeting. Volume 53, Number 5* . St. Louis: American Physical Society.

Wolferts, R. (2001). The German and Non-German in Yiddish. *Perspectives Student Journal of Germanic and Slavic Studies* , Vol. 10.

## Anlagen

### Anlage 1 Das „heuristisches Modell“ Gerd Schanks

#### 1. Heuristisches Modell

1.1. Den Prozeß der Eindeutigung eines fremdsprachlichen Lexems ( $L_f$ ) in deutsche Kontexte kann man in dem folgenden Modell, das in erster Linie heuristische Aufgaben haben soll, darstellen:

A	B	C	D	E
$L_f$ wird nicht isoliert in deutschsprachigen Kontexten verwendet	$L_f$ wird erstmals isoliert in deutschsprachigen Kontexten verwendet	$L_f$ wird öfter in deutschsprachigen Kontexten verwendet	$L_f$ wird öfter in deutschsprachigen Kontexten verwendet	$L_f$ wird öfter in deutschsprachigen Kontexten verwendet
		OHNE Anpassungen (lautlich etc.)	MIT Anpassungen	MIT vollständiger Anpassung
		OHNE weite soziale Verbreitung		MIT weiter sozialer Verbreitung
nicht-deutschsprachiges Wort	fremdsprachliches Wort Zitat	Fremdwort		Lehnwort = deutschsprachiges Wort <sup>6</sup>
Beispiel: mlat. <i>contrapunctum</i>		<i>contrabund</i>		<i>kunterbunt</i> <sup>7</sup>

Abbildung 1: aus Seite 34 des Aufsatzes des Gerd Schanks „Vorschlag zur Erarbeitung einer operationalen Fremdworddefinition“ (Schank, 1979, S. 34)

Anlage 2 German American Heritage Map I (1990)

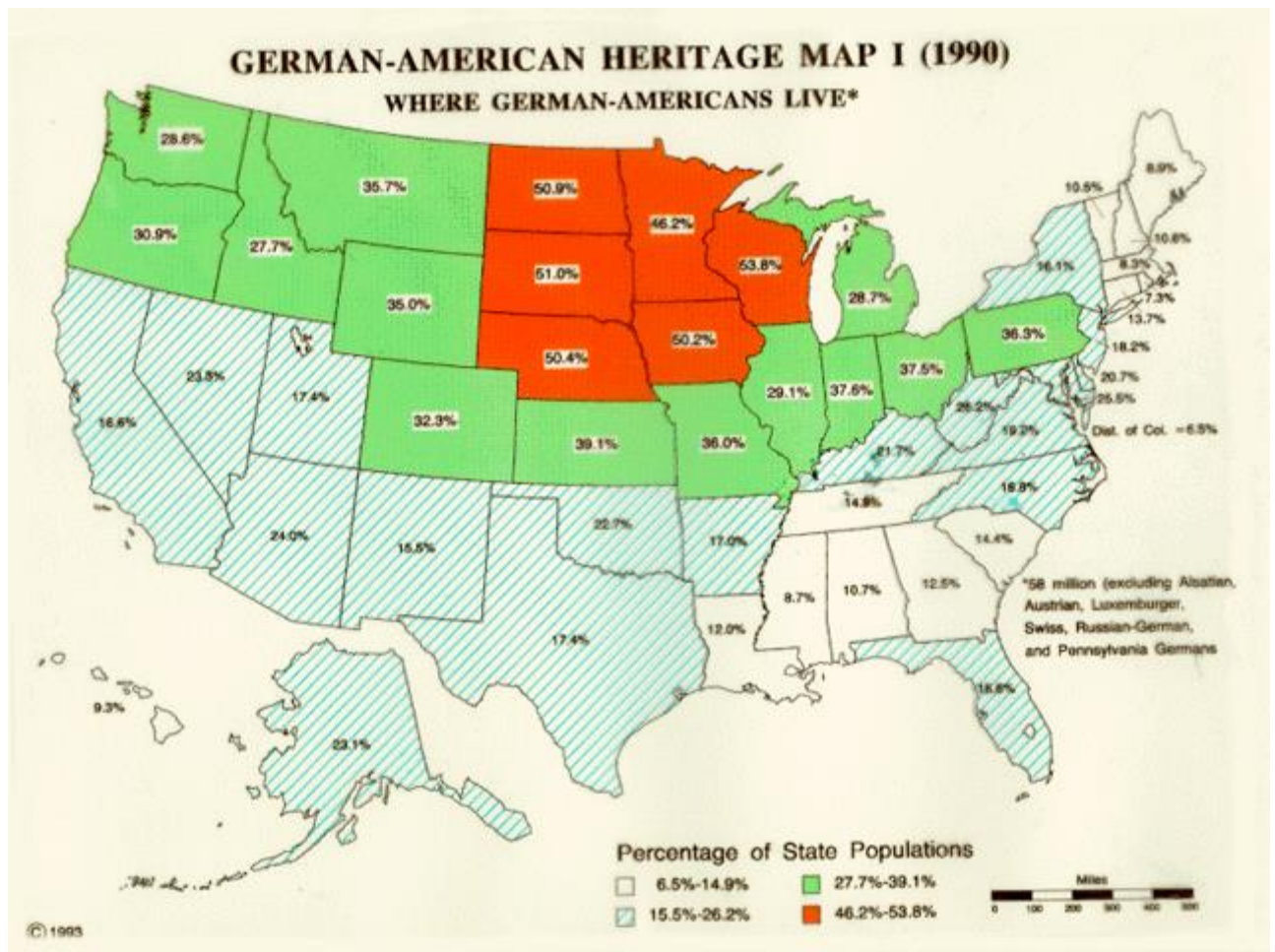


Abbildung 2: Karte über die deutsche Herkunft von Amerikanern in Prozent aus der Indiana University-Purdue University Indianapolis Max Kade German American Center <http://www.ulib.iupui.edu/kade/nameword/map1.html>



**Anlage 3 Tabelle über die Anzahl der verfügbaren Artikel für die gesuchten Zeiträume**

<b>Zeitung</b>	<b>NYT</b>	<b>CT</b>	<b>MJS</b>
<b>gesuchte Zeitraum</b>	1 Januar 1981 bis 24 April 2010	1 Januar 1981 bis 24 April 2010	1 Januar 1990 bis 24 April 2010
<b>Anzahl verfügbarer Artikel</b>	2.715.124	3.162.738	1.283.078
<b>Gesamtanzahl verfügbarer Artikel</b>	7.160.940		

Tabelle 1: Tabelle über die Anzahl der verfügbaren Artikel für die gesuchten Zeiträume